

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährlich. Trügerische monatlich 2,00 RM. einjährlich. 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 10 Pf. pro mm-Zeile im 1. Teil 14 Pf., 2. Teil 12 Pf., 3. Teil 10 Pf., 4. Teil 8 Pf., 5. Teil 6 Pf., 6. Teil 4 Pf., 7. Teil 3 Pf., 8. Teil 2 Pf., 9. Teil 1 Pf., 10. Teil 1 Pf. Nachtrag nach Maßgabe 1 oder 2 Pf. pro mm-Zeile. Briefgebühren für Zifferanzeigen 30 Pf. ausf. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsbereich 24601, Fernbereich 27981-27983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 1a; Fernruf: Kurzfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Rückverlangte Einzahlungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anteils

Nr. 229

Dienstag, 1. Oktober 1935

43. Jahrgang

Litauen vor der ganzen Welt entlarvt

Zweitagewahl im Memelland - Ein Kirchengesetz - Die englische Antwort an Frankreich veröffentlicht - Der Ministerrat in Rom

Das unmögliche Wahlsystem

Die Probe auf die litauischen Versprechungen - Die deutschen Feststellungen bekräftigt

Am Sonnabend wurde die Mitteilung der drei Memeler Signalarbeiter bekannt, in der sie erklärten, daß Litauen die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl versprochen habe, und es ging deutlich aus dieser Mitteilung hervor, daß England, Frankreich und Italien den litauischen Versprechungen glauben und sich damit begnügen wollten. Aber der Wahlsystem selbst dürfte schon geeignet sein, ihnen die Augen zu öffnen. Er hat alles bekräftigt, was in Deutschland insbesondere über die gewollte Unmöglichkeit des Wahlsystems von Anfang an gesagt wurde. Gestern abend hat das litauische Kabinett beschließen müssen, daß die Wahl am heutigen Montag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr fortgesetzt wird. Heute gehen also Tausende und aber Tausende von Memelländern zum zweiten Male zur Wahlurne. Sie haben am Sonntag trotz Kundendemonstrationen nicht mehr in ihre Wahllokale gelangen können.

Es ist vor aller Welt offenbar geworden, daß man das Recht der Memelländer, sich ihre Vertretung, den Vandalen, zu wählen, in einer Weise von Schwierigkeiten und Schikanen erkranken wollte. Litauen hat die Memelwahlen von langer Hand vorbereitet. Sehr früh wurde dieses schlechtthin blödsinnige Wahlverfahren ausgedacht. Ein Verfahren, das den Wähler zwingt, 20 Stimmzettel und nicht einen abzugeben! Der Wähler hat nicht die Abgeordnetenamen der Partei, die er wählen will, auf einem Zettel. Er muß sie mühselig aus einem Block mit 180 einzelnen Zetteln herauslösen. Dieser Block bringt die Namen nicht in der Folge der Parteien, sondern in alphabetischer

Ordnung. Die schweren Hände des Arbeiters und Bauern müssen die 180 kleinen, dünnen Papierblätter umschlagen, eines um das andre. Die des schnellen Lesens nicht gewohnten Augen müssen Zettel um Zettel mit der Liste der Kandidaten vergleichen, die die deutsche Einheitsliste aufgestellt hat. Das dauert eine kleine Ewigkeit. Nur ein Teil der Wahlberechtigten vermochte es im Laufe der zwölf Wahlstunden zu erledigen. Ein fast ebenso großer Teil mußte unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen.

Man muß heute weitergewöhnt werden. Daß die Litauer mit der Einführung dieses ungeheuerlichen Wahlverfahrens etwas anderes beabsichtigten, liegt klar auf der Hand. Sie wollten am Sonntagabend mit bedauerndem Nachsehen die Urnen schließen und den Memelländern, die noch nicht gewählt hatten, sagen: „Ja, ihr seid künmig gewesen, und nun ist Schluss! Hören wir heute nicht Ketzereien auf Pariser Blättern? Der Raub des Wahlrechts an Jehnastunden von Memel Litauen - die Tschechen reden eine zu deutliche Sprache - war beschlossene Sache. Die Litauer haben sich auszuführen, haben die Litauer im Auge der Beobachter der Signatur und der Journalisten aus aller Herren Ländern dann doch nicht gewagt. Wirklich widerprücht auch diese Zweitagewahl den Bestimmungen des Memelstatuts. Sie ist aber vielleicht der einzige Bruch des Statuts, der nicht beabsichtigt war. Der Beschluß der Wahlverlängerung, aus dem eigenen Verlangen geboren, wird den Herren in Rom, die ihn sahen, noch peinlich werden. Ein Reichsleiter hat das System Litauens entlarvt.

Anschauungsunterricht in Memel

Die englischen Zeitungskorrespondenten lernen die Wahrheit kennen

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 30. September

Zur Wahl im Memelgebiet gibt es in der ganzen englischen Presse nur eine einzige Stimme: „Das Wahlsystem hat sich als völlig unbrauchbar erwiesen.“ Die im Memelgebiet entsandten Sonderkorrespondenten veröffentlichten spaltenlange Berichte und bringen zahllose Einzelheiten, die aufs Klarste darlegen, daß das ganze gezeigte Wahlverfahren als eine Farce gedacht war.

Man habe, so schreibt der „Daily Telegraph“, gestern abend erkennen müssen, daß die neue Wahlmethode ganz erheblich komplizierter sei, als man erwartet habe. Die „Times“ berichten, nachmittags um 14 Uhr hätten noch Wähler, die bereits um 8 Uhr morgens am Wahllokal eingetroffen seien, draußen in langer Schlange gestanden. Schon eine halbe Stunde nach Beginn sei klar gewesen, daß nicht annähernd genügend Wahllokale und Wahlurnen zur Verfügung gestellt worden seien. Die „Times“ unterzeichnen auch die außerordentliche Geduld der Menge in ihrer Wertschätzung als einwandfreie Tatsache der gezeigten Wahl. Während noch am Sonnabend die englischen Blätter glaubten, daß es doch wohl jedem Wähler gelingen würde, in einer durchschnittlichen Höchsthöhe von zehn Minuten sein Wahlrecht auszuüben, gibt man heute offen an, daß diese Zeit nicht im entferntesten annähernd habe.

Aus vielen Einzelheiten, die die englischen Korrespondenten berichten, geht deutlich nicht nur der deutsche Charakter des Memelgebietes, sondern ebenso das leidenschaftliche Verlangen der Memelländer zu Deutschland hervor. Die deutschen Bauern, Fischer und Kaufleute von Memel, so schreibt die „Morning Post“, seien in aller Ruhe aufgenommen, um der Welt zu zeigen, daß sie nach vierzehnjähriger Trennung vom Reich immer noch nicht den Wunsch hätten, die litauische Sprache zu sprechen, litauische Gebräuche anzunehmen oder ihre Kinder in litauische Schulen zu schicken. Die „New Chronicle“ berichtet, als eine Reihe von ausländischen Journalisten ein Wahllokal verlassen hätten, seien sie mit dem Rufe begrüßt worden: „Die Signatur mühe haben und an Litauen verkaufen.“ Der durchschnittliche Memelländer, so schreibt die „Daily Mail“, habe eine tiefschmerzliche Abneigung gegen die Einwohner Großlitauens. Er betrachte sich als ein

Kulturpionier und wüßte nicht, unter dem Taumen der Regierung von Romo zu stehen. Er wüßte die Selbstverwaltung des Gebiets oder andernfalls die Rückkehr der Deutschen, welche Memel für Jahrhunderte bis 1918 befreit hätten. Das Wort betont, die Wahl bringe, ganz gleichgültig, was ihr Ergebnis sei, nicht die Entscheidung. Denn der große Gegensatz zwischen deutscher Kultur und Litauens von Rußland unterkühlt Herrschaft bleibe bestehen.

Paris sträubt sich gegen bessere Einsicht

Telegramm unseres Korrespondenten

II. Paris, 30. September

Die Berichte der Pariser Presse zu der Wahl im Memelgebiet betonen sämtlich die Schwierigkeiten der Wahlhandlung. Der „Matin“ erklärt: „Für einen gut trainierten Wähler sind mindestens zehn volle Minuten notwendig, um die 20 Stimmzettel herauszunehmen. Ich selbst habe die notwendige Arbeitszeit für drei abstimme Bauernfrauen geschätzt. Sie blieben 23, 27, 31 Minuten in der Zeile, bis sie endlich die vorgeschriebene Wahlarbeit erledigt hatten.“ Über das Davao büro sagt er, die Schuld für die Schwierigkeiten der Wahlhandlung ausschließlich auf die Deutschen abzuwälzen. (1) Es behauptet u. a.: „Die deutschen Wähler haben die Schwierigkeiten der Wahlhandlung ausgenutzt. Sie blieben durchweg über eine halbe Stunde in der Zeile, dann nahmen sie ihren Platz zwischen den wartenden Wählern wieder ein, nur um die Schlange vor den Wahllokalen noch länger zu machen.“ Die Litauer des Davaobüros werden auch von den meisten Pariser Zeitungen übernommen. Das „Journal“ allerdings sagt: „Die Schwierigkeiten der Wahlhandlung können nicht ausschließlich die Schuld von Saboteuren sein. Ich habe eine alte Dame gesehen, die nach zwei Stunden Arbeit in der Zeile noch nicht dahin gekommen war, die 20 Stimmzettel zusammenzubringen. Der Optimismus der Litauer über den Wahlvorgang scheint mir durchaus übertrieben zu sein. Insbesondere muß festgestellt sein, daß die gesamte Jugend im Memelgebiet durchaus für den Nationalsozialismus gewonnen ist. Viele landwirtschaftliche Wähler werden, wenn sie auch litauischer Abstammung sein sollten, für Deutschland stimmen.“

Wahl unter litauischem Terror

Der Verlauf des Sonntags im Memelgebiet

Telegramm unseres in Memelgebiet entsandten F.-L.-Mitarbeiters

Memel, 30. September

Diesen Wahlsonntag des Memellandes wird kein Memelbewohner und auch keiner der ausländischen Beobachter je vergessen. Alles bisher Dagewesene hat die litauische Regierung in Schatten gestellt durch die Komplikation des Wahlsystems, das nur den Zweck verfolgte, zahllose Wähler überhaupt nicht zur Stimmabgabe kommen zu lassen. Daß dann der Montag als zweiter Wahltag zugelassen wurde, kann das Verschulden Litauens nicht ausgleichen. Man hält jetzt alles für möglich. In der Nacht konnten Fällungen an den bereits abgegebenen Stimmen vorgenommen werden; außerdem ist es zweifelhaft, ob alle Wahlberechtigten, die am Sonntag nicht wählen konnten, erfahren haben, daß sie heute wählen können; und möglich ist es auch, daß manche Wähler darauf verzichteten, ein zweites Mal viele Kilometer weit zum Wahllokal zu gehen, dort Stunden um Stunden zu warten, um vielleicht wieder ergebnislos nach Hause gehen zu müssen! Die litauische Regierung hat es fertiggebracht, mit ihrer Methode die Bevölkerung des Memelgebietes in eine außerordentlich ernüchternde Stimmung zu versetzen. Das Volk kommt sich von den Behörden belogen und betrogen vor.

Noch unmittelbar vor der Wahl kamen aus verschiedenen Teilen des Memellandes Berichte über litauische Gemalitäten. So wurde am Sonnabend der Memelländer Miklowitz aus Jonaten (Kreis Sanderburg) von Litauern, die in einem Postauto vorüberfuhren, auf der Straße beim Andrängen von Werbematerial für die Einheitsliste durch Wellerliche Scherz verletzt. In Preßlau überfielen etwa 20 Litauer eine Abo-Kolonie der Einheitspartei, die aus fünf Mann bestand, und leeren mehrere Schüsse auf sie ab, die aber niemanden verletzten. Im weiteren Verlauf der Nacht kam es dann zu einer Schlägerei, bei der die 20 Litauer mehrere Memelländer durch Schläge verletzten. Nach einem Bericht eines englischen Zeitungskorrespondenten wurde am Sonntag selbst in Memel der deutsche Postkassierer H. H. H. überfallen und durch Wellerliche Scherz verletzt. Litauische Polizei, die den gesamten Ordnungsdienst in Memel übernommen hat, brachte

ihn zum Polizeibüro, wo er, obwohl er stark blutete, in eine Zelle gesperrt und ohne ärztliche Hilfe gelassen wurde.

In Memel fanden am Sonntag schon von frühen Uhr an die Wähler vor den Wahllokalen in langer Reihe. Gegen Abend konnte man immer noch Wähler vor den Wahllokalen sehen, die zu den ersten gehörten, die sich vor Eröffnung der Wahlhandlung eingereiht hatten, oder immer noch nicht zur Stimmabgabe gelangen konnten. Die Stimmung dieser Wahlberechtigten, die Stundenlang einem leichten Regen ausgesetzt waren, wurde natürlich auch dadurch nicht besser, als bald

Nachrichten über Wahlabsichten und Wahlabschlüsse

bekannt wurden. In der Ferdinandstraße in Memel konnte man Tische für die Wahl ohne Seitenwand sehen, die jedem erlaubten, genau zu verfolgen, wie der einzelne wählt. Litauische Spione und litauische Beamte zeigten denn auch ein sehr großes Interesse für die Stimmabgabe. Die ausländischen Journalisten fotografieren und filmen eifrig und werden so der Welt eine aufschauliche Darstellung von dem geben können, was die Litauer eine Kandidatswahl nennen. Die ausländischen Pressevertreter waren erkrankt.

kaum ein litauisches Wort zu hören, wenn es nicht gerade aus dem Munde eines Wahlworbereiters kam. Alle sprachen deutsch und überließen die Journalisten mit ihren eindrucksvollen Klagen über die Schikanen der Wahl. Viele drücken in Tränen aus. Immer wieder kommen Meldungen, nach denen

die Blöcke mit den Kandidatenamen falsch aufeinandergeheftet sind und Kandidaten der Einheitsliste fehlen.

Da wir sehen wollten, wie es auf dem Pande außerhalb der Ueberwachung durch die Augen von Ausländern zuging, fuhren wir im Auto durch das Gebiet. Ueberall das gleiche Bild, nur die Stimmung erregter. Die litauische Polizei und die litauischen Parteien haben sich hier

nach weniger Zurückhaltung aufgelegt. Stände um Stände fanden vor den Wahllokalen Männer und Frauen, Weiße und Kranke und warteten und warteten. Dann mußte der eine fort

und sein Vieh füttern, dann der andre. Ganz besonders schlimm hat man es in Ruß getrieben. Die trafen wir

Die Bevölkerung in einer geradezu verzweifelten Stimmung

an. Frauen standen mit verneinten Gesichtern da, den Männern sah man ingrimmsig verbissene Biss über das ihnen angelegte Unrecht an. Schon morgens um 7 Uhr warteten auch hier die deutschen Wähler vor dem Wahllokal, die allen Frauen und Kranken voran. Der litauische Wahlvorstand ließ aber durch eine Nebenart bis zum frühen Nachmittag nur litauische Wähler in das Wahllokal eintreten. Mancher deutsche Wähler mußte unverrichteter Sache wieder abtreten. Einer alten Frau, die um Verzicht durch den Vertreter der Einheitsliste bat, wurden von einem schwerbeschaffenen Schutzpolizeibeamten

litauische Stimmzettel übergeben, die sie in den Umschlag stecken sollte. Die alte Frau ließ sich einschüchtern und wählte litauisch, obwohl sie ganz deutschbewußt ist. In Ruß war eine ganze Reihe von Stimmblöcken unvollständig. Auf Reklamationen wurde erklärt: „Wässi doch andre Kandidaten, es stehen ja noch andre Namen auf den Zetteln!“ Ähnliches wie in

Ruß hörte man in Sanderburg und überall, wohin man nur kam. Davao schickte sich ein provozierendes Auftreten und wiederholtes brutales Eingreifen der Grenzpolizei. Von freien Wählern im Memelgebiet kann nicht gesprochen werden. Memel wählte unter Terror!

Der Führer in Ostpreußen

× Rügenberg, 30. Sept. (Durch Funkgespräch)

Bekanntlich findet am Mittwoch, dem 2. Oktober, dem Geburtsfest Hindenburgs, die feierliche Ueberführung der Leiche des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten in die Gruft des Tannenbergs-Nationaldenkmals statt. Der Führer und Reichskanzler hat sich bereits nach Ostpreußen zur Teilnahme an dieser Feier begeben.

Er hat heute der ostpreussischen Wehrmacht und ihren Einrichtungen einen Besuch ab. In der Begleitung des Führers befinden sich der Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg und der Oberbefehlshaber des Ostpreussischen Generalkommandos Freiherr v. Helldorf.

Der Führer und Reichskanzler wurde bei seinem Eintreffen in Rügenberg (Ostpreußen) von dem kommandierenden General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant von Brauchitsch, und dem Oberpräsidenten und Gouverneur Reichs Kommando und begrüßt. Der Führer wohnte zunächst einer Feldübungs des Infanterie-Regiments Königsberg südlich Rügenbergs bei. Er begab sich sodann nach Beendigung der Übung gegen Mittag im Kraftwagen zum Truppenübungsplatz Stablad, wo er an dem Schiffschießen eines Bataillons teilnahm.

Nährstand und Wehrstand

treffen sich zum Erniederkampf auf dem Rügenberg. Hinter ihnen steht das ganze Volk. Auch Du gehörst dazu!

Sichere Dir eine Rente im billigen Rügenberg - Sonderzug!

Die englische Note an Frankreich

Erklärungen über die Anwendung des Artikels 16

London, 30. September

Die Antwort der britischen Regierung auf den Schritt des italienischen Vorkriegsallianz in London wurde gestern veröffentlicht. Sir Samuel Hoare erinnert in seiner Antwortnote daran, daß er im Verlauf seiner Wochenspredigen die Behauptung zurückgewiesen habe, daß die Haltung der britischen Regierung eine andere sein könnte als die einer wie ich im oben erwähnten Zusammenhang. Es bedeute ein vollkommenes Verfehlen der Wahrheit und ein Mißverstehen dieser Politik, zu behaupten, daß sie sich auf irgendetwelchem Grunde lediglich auf den Italienisch-aberikanischen Streit beziehen. Der Völkerverbund und mit ihm Großbritanniens Truppen sind für die kollektive Aufrechterhaltung der Völkerverbundung in ihrer Gesamtheit ein. Dies gelte besonders für einen solchen und kollektiven Widerstand gegen alle Akte eines nicht autorisierten Angriffes. Unter besonderer Betonung dieses letzten Satzes stellt der britische Außenminister fest, daß kein Mitglied des Völkerverbundes seine Politik im Voraus und im Hinblick auf einen besonderen Fall, der im Nachhinein eintreten könnte, mit größerer Klarheit und Entscheidung niederschreiben könnte, als dies in den vorstehenden Ausführungen geschehen sei.

Hoare fährt dann weiterhin fort: „Es ist klar, werden bemerkt, daß meine Rede, ebenso wie das vorliegende Schreiben, auf allen einen unprovokierten Angriff darstellenden Handlungen beruht. Jedes Wort in diesem Satz hat seine volle Bedeutung. Es ist zugleich anzunehmen, daß ein Vorgehen auf Grund des Artikels 16 (der die sog. „Sanktionen“ gegen einen Friedensbrecher beinhaltet — s. S. 10) in dem Falle einer positiven, einen unprovokierten Angriff darstellenden Handlung geeignet wäre, nicht angewandt werden kann“.

Londoner Erläuterungen

Telegramm unfr. Korrespondenten

London, 30. September

Im England legt man der Antwortnote Sir Samuels Hoares an Frankreich eine ganz außerordentliche Bedeutung bei, und die Tatsache, daß alle englischen Parteien, von den Konserverativen bis zur Labour Party, sich einstimmig zum Inhalt der Note bekennen, zeigt erneut, wie außerordentlich geschlossen das ganze englische Volk in der gegenwärtigen Krise hinter seiner Regierung steht.

Der entscheidende Satz der Note ist der, in dem Sir Samuel Hoare betont, daß England sich zu einer kollektiven Aufrechterhaltung der Völkerverbundung in ihrer Gesamtheit und insbesondere zu einem kollektiven Widerstand gegen alle Handlungen eines unprovokierten Angriffes bekennt. Besonders aufschlußreich sind Erläuterungen, die sich zu diesem Punkt in der „Times“, „News Chronicle“ und in den regierungsoffiziellen „Times“ finden.

Zunächst einmal, so schreibt die „News Chronicle“, muß der unprovokierte Angriff positiv bewiesen sein. Sanktionen sollen nicht durch die negative Feststellung einer Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen angewandt werden. Neben der Erfüllung von Vertragsverpflichtungen steht die Völkerverbundung auch ausdrücklich eine Revision der Verträge vor, und endlich gebe es gemäß dem Grundsatz des Angriffs auch eine vollständige Strafe der Sanktionen. Das Wort erklärt diesen Satz aus Hoares Note an verschiedenen Beispielen. England, so heißt es, sei nicht bedingungslos zu Sanktionen gegen Deutschland verpflichtet nur deshalb, weil Frankreich eine Nichterfüllung der Abrüstungsabmachungen des Versailles Vertrags von deutscher Seite beweisen könne. Es sei auch nicht an Sanktionen verpflichtet, wenn Deutschland unter Missachtung des Vertrags von St. Germain sich freiwillig für einen Anzettelungsfall mit Deutschland erheben sollte, und England sei ebenfalls nicht an Sanktionen verpflichtet in ähnlichen Fällen (so z. B. bei der Autonomie des Rumeliens), wo die Be-

im Falle eines lediglich negativen Handelns in Gestalt der Nichterfüllung der Bestimmungen eines Vertrages.“ In seinem Schreiben betont Sir Samuel Hoare dann weiter, daß es bei Gewalttätigkeiten als Folge der Schuld und Abteilungen des Angriffs gebe. Je nach der Eigenart des betreffenden Falls könnten daher die auf Grund von Artikel 16 zu ergreifenden Maßnahmen verschiedene Natur sein. Diese Unterscheidungen habe die italienische Regierung bereits anerkannt. Dementsprechend müsse daran erinnert werden, daß die Klageliste in Bezug auf Vertragsverpflichtungen ein Teil der Sicherheit sei. Jedes Völkerverbundmitglied müsse anerkennen, was in sich aus den Sanktionen hervorgehe, daß die Welt nicht auf einem Fleck stehen bleibe.

Berner heißt es in der Note, die britische Regierung sei der Ansicht, daß der Völkerverbund als Instrument kollektiver Sicherheit sich nicht selbst leichtsinnig durch einen mangelnden Glauben an seine Ideale und durch die Verweigerung wirksamer Sanktionen jenseits dieser Ideale zur Ohnmacht verurteilen dürfe. Die Note Sir Samuels Hoares schließt mit den Worten: „Aber dieser Glaube und diese Handlung müssen, wie die Sicherheit, als unteilbar (kollektiv) sein. Dieser Punkt ist so entscheidend, daß ich absichtlich noch einmal meine Worte in Genf zitiere möchte: Wenn es im Interesse des Friedens nötig ist, die Gefahren auf sich zu nehmen, müssen sie von allen auf sich genommen werden.“ Solange der Völkerverbund sich durch sein eigenes Beispiel erhebt, werden seine Regierung und seine Nation vor für seine Grundzüge in ihrem gesamten Umfang einbehalten.“

Die Zustimmung des wirklichen Angriffes außerordentlich schwierig sei. Die „Times“ legen die Zeitungsberichte folgende praktische Zwecke haben: 1. Die Solidarität des Völkerverbundes dürfte unter keinen Umständen geschwächt werden. 2. Sanktionen sollten zunächst auf eine Einschränkung des Gebietes der Feindschaften gerichtet sein. 3. Die Feindschaften müssten zum frühestmöglichen Augenblick auf ein Ende gebracht werden. 4. Die endgültige Regelung solle, wenn die Welt dazu komme, so gerecht sein, wie es den Umständen gemäß möglich sei.

Weitergehende englisch-französische Abmachungen?

London, 30. September

Der Genfer Vertreter des „Manchester Guardian“ berichtet über wichtige Verhandlungen, die auf Grund einer am vergangenen Dienstag erfolgten englischen Mitteilung an Frankreich zwischen der britischen und der französischen Regierung im Gange seien. Wenn Frankreich diese Anfrage aufnehmend beantworte, werde die britische Regierung in der Unterhaltung Frankreichs weitergehen, als dies in der britischen Antwort auf den französischen Schritt vom 10. September erklärt wurde.

Die britische Frage beziehe sich auf die Haltung Frankreichs im Mittelmeer, „unter der jeweiligen Umstände“. Die französische Antwort werde voraussichtlich im Ministerrat am Dienstag beschlossen werden, so daß die britischen Absichten am Mittwoch vorliegen könne. Obwohl Vaval zunächst die erbetenen Zusicherungen nicht habe geben wollen, gebe seit Sonntag in autorisierten fran-

Abessinien kündigt Mobilmachung an

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 30. September. (Durch United Press)

Ein Telegramm, das der Kaiser von Abessinien gestern an den Präsidenten des Völkerverbundes gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

„Mit Festigkeit und Beharrlichkeit der Sache des Friedens ergeben, wird Abessinien auch weiterhin mit dem Völkerverbund zusammenarbeiten in der Hoffnung, daß eine friedliche Lösung des Konflikts auf Grund der Bestimmungen des Völkerverbundes erreicht werde. Abessinien muß aber die ernsteste Aufmerksamkeit des Rates auf die immer mehr zunehmende Drängung eines italienischen Angriffes lenken, die in der fortgeschrittenen Entsendung von Truppen und in anderen Vorbereitungen liegt, die

von Italien trotz unserer friedlichen Haltung betrieben werden. Wir müssen den Völkerverbund auffordern; unverzüglich alle Vorkehrungen zu treffen, um gegen einen italienischen Angriff zu ergreifen, denn die Zeit ist gekommen, da es eine Vernachlässigung unserer Pflicht bedeuten würde, wenn wir die zur Sicherung der Verteidigung unseres Landes nötige Generalmobilmachung noch weiter hinausziehen würden.“

In dem Telegramm wird noch betont, daß die oberitalienische Generalmobilmachung die Anordnung des Kaisers, daß die abessinischen Truppen sich in einer Entfernung von wenigstens 30 Kilometern von der Grenze aufhalten sollen, in keiner Weise beeinträchtigen werde.

Wie dazu aus Rom gemeldet wird, verleihe dort an unabhängiger Stelle, daß die Mobilisierung Abessinien Italien dazu zwingen könnte, an wichtige strategische Punkte vorzuschieben.

Römische Aufforderung an London

Bereit zu direkten Verhandlungen ohne Genf — Ablehnende Stimmen aus London — Beschleunigte Fortsetzung der Truppentransporte

Telegramm unfr. Korrespondenten

Rom, 30. September

Im italienischen Ministerrat am Sonntag hat Mussolini wiederum über den Stand der diplomatischen Verhandlungen referiert. Nachschlüsse würden nicht gefast, sondern Italienes günstiges Verhältnis zum Völkerverbund wurde von den Maßnahmen abhängig gemacht, die der Völkerverbund ergreifen wird. Der Ministerrat stellte fest, daß Italien den Völkerverbund erst verlassen werde, wenn er „in vollem Umfang die Verantwortung für Maßnahmen (d. h. Sanktionen) ergreift, die Italien treffen“. Weiter wurde erklärt, daß der Völkerverbund den Reichen Italiens nicht gerecht werde, und daß italienische Abessinien einen Angriff auf die italienischen Kolonien vorbereite.

In Beantwortung der freundlichen Worte, die Hoare durch den britischen Botschafter Trummund am Völkerverbund hat richten lassen, erklärte der Ministerrat dann noch einmal, daß Italien die britischen Interessen in Ostafrika nicht schädigen wolle. „Das englische Volk soll wissen“, so sagt die amtliche Mitteilung über den Ministerrat wörtlich, daß seitens aller autoritätswürdigen Institutionen die italienische Regierung der britischen mitgeteilt hat, daß sie bereit ist, über abschließende Abmachungen zu verhandeln, die die legitimen Interessen Englands in Ostafrika berücksichtigen. Die italienische Regierung erklärt in der feierlichen Form, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen kann.“ Der Ministerrat kündigte weiterhin die große italienische Kundgebung, die „jüngste Mobilmachung“, als unmittelbar bevorstehend an.

Entscheidend ist, daß Italien sich noch einmal am Sonntag wendet. Im „Giornale d'Italia“ sagt Virginia Gamba, der Völkerverbund bedeute nur so viel, wie die Großmacht aus ihm machen. Zur Zeit bestimme England die Völkerverbundspolitik. Man könne daher nicht fassen, daß Italien einen Streitfall mit dem Völkerverbund habe, sondern es habe einen Konflikt mit England, und dieser müsse sich

unter allen Umständen bereinigen lassen. Darüber, ob überhaupt Aussichten für das Zustandekommen unmittelbarer englisch-italienischer Verhandlungen nach bestehen, ist man sich hier allerdings sehr unklar.

Was abgehen davon muß aber sichergestellt werden, daß der Ausdruck der Feindschaften in Ostafrika unmittelbar bevorsteht. Die Regierung ist besorgt, und wenn man heute in Rom sagt, daß nun der abschließende Angriff eintreten werde, so heißt das so viel wie daß Italien — vorzeitig angebrückt — an den Bestimmung militärischer Maßnahmen innerhalb der nächsten Tage glaubt. Dieser militärisch ansehnliche Vorgehen spricht auch die Vorbereitungen, die italienische Streitkräfte getroffen werden. Die Truppenverpflichtungen werden mit gesteigelter Intensität betrieben. Am Sonntag sind allein im Hafen von Neapel auf fünf Tanspers 10 000 Mann eingeschifft worden. Am gestrigen Sonntag sind 9000 Mann an Bord gegangen, die am Abend bereits die italienischen Häfen verlassen haben.

Es zeigt sich nun also mit voller Klarheit, daß Italien sich vom Völkerverbund gar nicht mehr erwartet, gerade deshalb aber direkte Verhandlungen mit England wünscht. England dagegen betont ständig, daß der ganze Konflikt ausschließlich Angelegenheit des Völkerverbundes sei und daher auch von diesem behandelt werden müsse. Unter diesem Gesichtspunkt äußert sich denn auch die von Genf her abgehende Genfer Erklärung und die Wünsche des römischen Ministerrats. Eine schnelle Wiedervereinigung ist unklar noch zu denken, als es denkbar wäre, daß zwischen Italien und England Vereinbarungen getroffen werden könnten, die dann aber dem Völkerverbund zur Genehmigung unterbreitet werden müßten. Daraufhin spricht aber wieder, daß man sich nicht vorstellen kann, auf welche Weise sich England und Italien einigen könnten, da es die inhaltliche Gegenüberstellung unverändert stark fortsetzt.

Jubel um Aida / Glanzvolle Neuinszenierung in der Staatsoper

Kampf gegen die Kethioper — der Jubel. Erstausführung des Duetts — der Jubel. So wird aus Verbis „Aida“, die als erste Neuinszenierung der Dresdner Staatsoper am Sonntagabend über die Bühne ging, etwas wie aktuelle Oper. Man kann sich vorstellen, daß die Italiener von heute sich genau noch so für ihren Verbis begeistern, wie es die von gestern getan haben, als sie „Biva Verdis!“ riefen und „Biva l'Italia!“ meinten.

Verdi, dem der Auftrag des Großherzogs von Neapel seinerzeit 100 000 Franken einbrachte, ging es auch in dieser Oper um eins: Theater, Theater und noch einmal Theater. Und das ist es auch, was das deutsche Publikum, dem Verbis Art, zu musizieren, innerlich so fremd ist, immer wieder anzieht, begeistert, bewundert. Das Theatralische. Das Theatralische seiner Bühnen. Das Theatralische seiner Musik.

Imael Falcha hatte freierzeit die Wahl zwischen Verbis und Wagner. Er entschied sich für Verbis. Er war ein geheimer Mann. Wagner hätte eine Freierzeit für Verbis schreiben können. Für Verbis hätte er, dessen Verbis sein Werk war und dessen Werk sein Leben, hätte sich nie so objektivieren können, wie eine so glänzende Besonderenstellung geworden, wie es Verbis unbestreitbar geworden ist. Und da, wo Verbis in feierliche Bezüge verdingt, wo es gilt, die Musik zum Meistersänger Aida—Amneris—Radames an schreiben, da geht er — bei Wagner in die Schwärze. Es wird immer wieder bekräftigt, weil es Verbis selbst bekräftigt hat, daß er sich von Wagner hat befreien lassen. Und doch kann man es auf Schritt und Tritt von der „Aida“ an nachweisen. Von der „Aida“ an beginnt das Musikdrama Verbis. Ist es nicht mehr Verbis allein, der uns interessiert.

So ist — auf eine etwas primitive Form — das Rezipit des Theaterdirektors aus dem „Jahrbuch“ des Folgt: „Wer ist ein Verbis, so geht es gleich in Stücke!“, wie auch das andre: „Beluders aber laßt genug gebeten! Man kommt zu span'n, man will am liebsten leben.“

Aun, es gab genug und viel Schönes zu sehen in dieser Neuinszenierung des Staatstheater. Aber zuvor soll von dem die Rede sein, was es an hören gab. Gerüchtes. Zeibt für unsere gewöhnlichen Erwartungen Antergewöhnliches. Der erste „Stück“ dieser Ausführung die Art Verbis. Wundervoll, wie er die beiden Elemente der „Aida“, Musik gegeneinander abdos und herausstellte. Wie er im Kleinen genau war, angefangen bei den ätherisch jarten Klängen des Verbis bis zu den über das ganze Werk verstreuten, dramatisch angelegten Resonanzweisen des Verbis im Wohlklang. Wundervoller noch, wie die Höhe, der Mann des „Trifon“, des „Pigoro“, des „Siegfried“, die Theatralik des Stoffes und der Musik ansatz und ihr zum Recht verhält. Am stärksten kam das in dem großen zweiten Akt zum Ausdruck, das geradezu rauschhaft geistert war. Das Klängenensemble, das auf der Bühne stand, war sehr in seiner Hand. Es folgte das Schwingende, Schwelbende, Wühelnde der Verbis im zweiten Teil, das nicht weniger vollkommen gefallt war. Beilegt daran in weitestem Maße die Staatskapelle, deren einspartige Kultur wieder einmal in schicktem Licht erschien. Die Einbürgerung der Chöre hatte Carl Maria von Weber trefflich befohl.

Und ein Wunder von Stimme: die der Aida, der leuchtende Sopran Margarete Leiche in a c e r s. Von einer schönsten Stimme im Piano das hohe C in der Aida! Von einer intensiven Durchschlagskraft im Forte. Und sie ist eine singende Darstellerin. Ergeben in ihrer Demut, in ihrer Eingebung, Witzreich im Auffassungen ihrer Liebe. Von Rolle zu Rolle wird es weiter offenbar, was die Verwirklichung dieser Ähnlichkeit für die Staatsoper bedeutet. Als Amneris lernte man J n g e r A r a n zum erstenmal in einer früheren Rolle kennen. Auch hier scheint es ein alter Verbis geblieben zu sein. Eine Aida, die in Gestalt und Stimme auflöst an Margarete Rolle

etinnert. Sie hat vielleicht nicht ganz deren volles Tiefe, auch nicht die absolute Beherrschung der Höhe — „Sclletter, o somn“ war recht dünn angelegt. Dafür entlastete ihre neue Aida durch ein vordendes Wechselungsvermögen, durch ein flüßig Eingehen auf den vom Regisseur angewiesenen Ziel.

Forlen hat sehr die Reihe seiner tenoralen Erfolge als Radames fort. Die Stimme war allerdings nicht ganz so glänzend und geläufig wie schon an andern Abenden; vielleicht war Haß durch die Proben überanstrengt. Er hatte eine Reigung zum Forcieren, die er sonst nicht gezeigt hätte. So nimmt er schon gleich in der Romanze das hohe B im Forte, ansatz, wie es vorangehrieben ist, im Pianissimo und „morondo“. Das gibt es so viel Schönes, Gedächtnis und Vorlesch, das man gern mit in den Refrain für Forlen hat einstimmig, zumal er sich auch dastelle, nicht gut hat. Ein Experiment war es, den Amneris vor der besten Stimme Mathieus Akleram e w e r s an besetzen. Aber das Experiment gelang. Die Stimme ist wichtig genau, um der dunklen Verführer und Aufrechterhaltung Knodnd verleben zu können. Und das Akkordener der Rolle zeitig und maßvoll ein eigenes Profil zu geben vermochte, das war ja von vornherein klar.

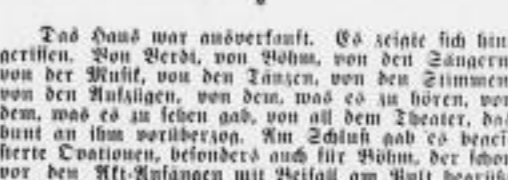
Zu diesen glänzenden Vertretern der Hauptrollen kommen die beiden ausgezeichneten Gäste Kurt Hübner als König und Sven Nilson als Oberpriester. Die kleine Rolle des Voten führte Einar Eriksson tapfer durch. An der Stimme Girolotte Laßbösch (Brischeria) vermochte man die ruhige Führung. (Ob man die Stelle nicht lieber von einem Sopran singen lassen sollte?)

Und was gab es in dieser Zeit-Oper zu sehen? Vor allem ein besonders jartes, vociferolles Nilsonsdarsteller, ein echter Adolf München, der außerdem ein von Sonne abgeduldet, monumental stilisiertes Regisseur durch Werra Brandt aufbauen ließ. Darinnen ließ Vorstand Brandt die bunte Mannigfaltigkeit seiner Rollen aufrufen, die in der Völkerverbundung des zweiten Aktes an einer imponierenden Einfolge komponiert waren. Ganz Höhe des Fortes für ihre wirksamste Gruppierung, wie er es auch verstand, das Spiel der Einzelrollen in Einklang mit der von ihm angewählten Stilisierung zu bringen. Gut gefühl, vom Bühnenbildner wie vom Regisseur, auch die schwebende Ebbliene, besonders sein das allmählich herbeibredende Dunkel, das die Sterbenden mittelbar in seinen Schloß nimmt.

üblichen Kreisen die Meinung dahin, daß die Mehrheit der französischen Kabinette sich die Wiedereinrichtung nicht einigehen werden lassen, ein einziges und bestimmtes Einverständnis mit Großbritannien zu erzielen. Ein maßgebender Anwalt habe dem Korrespondenten erklärt, eine abweichende französische Antwort würde schmerzhaft sein. Es handle sich um das wahre Problem in den anglo-französischen Beziehungen seit dem Arise. Die gesamte Zukunft dieser Beziehungen habe auf dem Spiel.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, er habe aus aussagekräftiger Quelle erfahren, Vaval habe vorerst einmal Sondersitzungen für Deutschland und Italien abreden. Außerdem wünsche der französische Generalkonstab eine

Vereinbarung mit dem britischen Generalkonstab an Stelle der Vereinbarung mit dem italienischen Generalkonstab über die französisch-italienische Grenze zu erhalten, da die französisch-italienische Vereinbarung ohne Zweifel akzeptiert werden müsse. Die Franzosen würden es anerkennen, wie verlautet, aber nicht, daß die geplanten gegenseitigen Verpflichtungen in einem diplomatischen Schriftstück niedergelegt wurden.



Soennecken-808

Zu sehen gab es auch, wie es sich für eine richtige Fest- und Theateroper gehört. Hüller, abwechslungsreiche Tänze, religiöse, militärische, eventuelle, Werner Stammer würde ihnen mit viel Phantasie die ihnen aufkommende, von der Musik der bestimmte Note an abgeben. Besonders geist der forstliche Hochreutanz, den die Kinder der Tangarave ausführen, und der Schmetterling, dem Stammer selbst durch die federnde Zusammenarbeit seines Körpers zu besonderer Bedeutung verhalf.

Das Haus war außerordentlich. Es zeigte sich hingegen. Von Verbis, von Vahm, von den Sängern, von der Musik, von den Tänzen, von den Stimmen, von den Aufzügen, von dem, was es an hören, von dem, was es zu sehen gab, von all dem Theater, das dort an ihm verbrüht. Am Schluss gab es benutzte Kostüme, besonders auch für Vahm, der schon vor den Akt-Anfängen mit Verfall am Pult begrüßt worden war.

Musikalisch erbringt J n g e r A r a n wieder einmal den Beweis, daß auch von Rünen kommt (und daß man selbst für das können, für das Vernehmen bewundert sein muß). Sie zeigt, daß man nur lernen muß, was das ist. (Weißt auch, daß so J n g e r

Nationalsozialistische Erziehung

Im großen Saal der Hort-Welsh-Schule sprach Ministerialrat Vg. Dr. Haupt vom Reichserziehungsministerium vor dem NS. Lehrerbund über „Nationalsozialistische Erziehung“. Er gab in feierlichen Ausführungen die grundsätzliche Richtung an, in der die heutige Jugend nationalsozialistisch erzogen werden müsse. Haupt ging von dem Satz aus, daß die Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit der alten Welt erst heute, nach der Revolution, beginnt. Sein Kampf sei die Dauer der Revolution, die der alten Welt erst heute, nach der Revolution, beginnt. Aber wie liegt es mit der herauswachsenden Generation? Ist der Nationalsozialismus lernbar und lehrbar? Diese Frage stellt Haupt in den Mittelpunkt. Soll der Nationalsozialismus die bisherige Erziehung ersetzen? Diese Frage stellt Haupt in den Mittelpunkt. Soll der Nationalsozialismus die bisherige Erziehung ersetzen? Diese Frage stellt Haupt in den Mittelpunkt.

Wirkliche Leistung und Tabakkultur

Wirkliche Leistung und Tabakkultur sind die Grundlagen der hochentwickelten deutschen Qualitätsindustrie. Ihr Ausgangspunkt ist die geheimnisvolle doppelte Fermentation, über die wir allen Interessenten ein illustriertes Büchlein zur Verfügung stellen.



sind die Grundlagen der hochentwickelten deutschen Qualitätsindustrie.

Ihr Ausgangspunkt ist die geheimnisvolle doppelte Fermentation, über die wir allen Interessenten ein illustriertes Büchlein zur Verfügung stellen.

Die Konzertzeit beginnt

In der Johanneiskirche erlebte man eine musikalische Feierstunde, die ausnehmend Wertes leuchtender Komponisten geadmet war. Einzug erklang als Eröffnung aus der Hand der Dresdner Philharmonie und wurde von der Dresdner Philharmonie geleitet. Ein Mitglied der Johanneiskirche, der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

viertelst an waren die Hörer im Banne des allgewaltigen Wiener Walzers. Ob nun die „Waldschützen aus dem Wiener Wald“, „Wein, Wein, Wein“, „Wiener Blut“ oder andere der alten Bekannten aufklangen, stets war die Begeisterung riesengroß. In Frauen-, Männer- und ebenso in Gemischten Chören warteten die Sänger unter Kapellmeister Paul Begees ansehnlicher Leitung mit überaus guten Leistungen auf, die sich hören lassen konnten. Die Tanzgruppe des Vereins zeigte dazu anmutige und phantasievolle Tanzschöpfungen nach Melodien von Offenbach, Rossini und anderen. Das Kaufmann-Orchester gab den Darbietungen eine sichere instrumentale Stütze.

Schiffahrt des DDA.

Im Vorhause Weiler Kirch veranstaltete die Frauengruppe des Volkshauses für das Deutsche im Ausland einen Gesellschaftabend. Die Vorsitzende, Frau Dr. Fingergaer, begrüßte die Mitglieder und Gäste und schloß die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

Veranstaltungen für Erwerbslose.

Die Besetzung der Johanneiskirche, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

Veranstaltungen für Erwerbslose.

Die Besetzung der Johanneiskirche, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

Veranstaltungen für Erwerbslose.

Die Besetzung der Johanneiskirche, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

Veranstaltungen für Erwerbslose.

Die Besetzung der Johanneiskirche, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

Veranstaltungen für Erwerbslose.

Die Besetzung der Johanneiskirche, leitete die Besetzung der Johanneiskirche. Der Dresdner Philharmonie, leitete die Besetzung der Johanneiskirche.

ROTBART EXTRA DÜNN
DIE NEUE ROTBART KLINGE

Amtliches

Verkehrszettel bei den städtischen Geschäften
Während des Winterhalbjahres (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) sind die städtischen Geschäfte und Läden für das Publikum von 8 bis 14 Uhr, die Banken an den Sonnabenden von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Wochenende-Verkehr:
Montag bis Freitag 8-14 Uhr, Sonnabende 9-12 Uhr.

Verkehrszettel bei den städtischen Geschäften
Während des Winterhalbjahres (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) sind die städtischen Geschäfte und Läden für das Publikum von 8 bis 14 Uhr, die Banken an den Sonnabenden von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Wochenende-Verkehr:
Montag bis Freitag 8-14 Uhr, Sonnabende 9-12 Uhr.

Verkäufe

Verkäufe
Schreibmaschinen, Möbel, Bücher, etc.

Verkauf von 99 an S. Belermann
Hilfskasse, etc.

Verkauf von 99 an S. Belermann
Hilfskasse, etc.

Verkauf von 99 an S. Belermann
Hilfskasse, etc.

Original-Packung 5 Stück RM. 5,50

Verkehrszettel bei den städtischen Geschäften

Verkäufe

Die Lage am Schweinemarkt

Schlachtungen kontingentiert

Die Abnahme des Schweinebestandes gegen das Vorjahr hat zu der bekannten Verknapfung in der Versorgung mit frischem Schweinefleisch geführt. Hierbei zeigte sich insbesondere eine

deutliche Schwere in der Versorgung mit frischem Schweinefleisch, damit zu rechnen, daß derartige Verluste durch Schließung ihrer Betriebe die Gelegenheit genommen werden wird, die Aufzucht zu intensivieren.

Vor stärkeren Anlieferungen

Die Schweineproduktion vom 5. September 1935 ergab einen Gesamtbestand von 22 1/2 Millionen Schweinen gegenüber noch nicht 20 Millionen im Juni 1935 und 25 Millionen im September 1934. Der Gesamtbestand an Schweinen hat demnach seit Anfang Juni d. J. um 2,6 Millionen Stück zugenommen. Diese Zunahme ist zwar zum Teil jahreszeitlich bedingt, jedoch verhältnismäßig größer als im Vorjahr. Während im Juni 1935 10,5 weniger Schweine hatten als im Juni 1934 waren Anfang September d. J. nur noch 0,7 Proz. weniger vorhanden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Zeitpunkt in der Entwicklung umfing Schweinebestandes, die bislang durch die infolge der Tiere folgende Futtererzeugung des vergangenen Jahres bedingt war, ist somit überschritten, und die schon im März d. J. festgestellte Richtung, den Schweinebestand wieder auszufüllen, beginnt sich langsam in den Bestandteilen auszuwirken.

Das zeigt noch deutlicher der Altersaufbau, in dessen Veränderung zugleich eine erhebliche Umstrukturierung zum Ausdruck kommt. Bei schnellerem Umschlag verkümmert sich der Durchschnittsbestand an älteren Tieren, dafür aber wächst die Zahl des Nachwuchses. So zeigt sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang des Bestandes an über 1/2 Jahr alten Schlachtschweinen um 15 Proz., während die trächtigen Sauen um 6 Proz. und die trächtigen Jungsaugen um 25 Proz. zugenommen haben. Durch diesen schnelleren Umschlag wird die Auswirkung des Rückgangs der über 1/2 Jahr alten Schlachtschweine und der Jungsaugen (— 3,9 Proz.) auf die Fleischversorgung wesentlich gemildert werden. Der Rückgang der Ferkel (— 8 Proz.) wird durch die Zunahme der trächtigen Sauen mehr als ausgeglichen.

Nach alledem kann in absehbarer Zeit mit verstärkten Schweineanlieferungen gerechnet werden.

sehr ungleichmäßige Versorgung der großen Verbrauchslage im Vergleich zu den Landgemeinden. Diese ungleichmäßige Verteilung in der Versorgung der städtischen und ländlichen Bevölkerung hat die Versorgungslage teilweise schwieriger erscheinen lassen als sie in Wirklichkeit ist. Um daher wieder eine gleichmäßige Fleischversorgung zu gewährleisten, hat die Hauptvereinbarung der deutschen Wirtschaft mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf Anregung des Reichsministeriums der Finanzen und der Hauptgenosse der Fleischwarenindustrie die Schlachtungen von Schweinen

Nä auf weiteres auf 80 Proz. der durchschnittlichen Schlachtungen vom Monat Oktober 1934

begrenzt. Damit werden die Schlachtungen in den Zentren, die im Gegensatz zu den Landgemeinden verhältnismäßig stark zurückgegangen waren, wieder bis zu 80 Proz. der Schlachtungen von Oktober 1934 erhöht werden. Ingleich wird hiermit vermieden, daß die im Gang befindliche Wiederauffüllung der Schweinebestände gehindert wird. Dem Fleischwarenmehrer ist für die Schlachttiere der Fleischwarenindustrie und dem Hauptgenosse der für die Fleischwarenindustrie der Lebensmittelindustrie die Durchführung dieser Vorhaben übertragen worden. Es darf erwartet werden, daß die Schlachttiere dieser Betriebe Vertrauen in die Selbstverwaltung rechtfertigen.

Etwasgehender aber erwarteter (dem Cent) der Zeit entsprechend) hierdie Gezeiten, dem Zuwiderhandlungen können mit einer Ordnungsbüße bis zu 10.000 M. bestraft werden. Für be-

125 Jahre Henschel u. Sohn

Eines der größten Industrieunternehmen Europas, die Henschel u. Sohn AG. in Kassel, konnte in diesem Jahre auf das 125jährige Bestehen zurückblicken. Eine bemerkenswerte Tatsache hat dieses Bestehen. Die Geschichte des Unternehmens hat an dem nicht nur 125 Jahre zurückzuführen, aber auch die Geschichte der Welt und die Geschichte der Menschheit. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Taufnamen für die Erträge und für die Werke der Henschel u. Sohn AG. in Kassel, konnte in diesem Jahre auf das 125jährige Bestehen zurückblicken. Eine bemerkenswerte Tatsache hat dieses Bestehen. Die Geschichte des Unternehmens hat an dem nicht nur 125 Jahre zurückzuführen, aber auch die Geschichte der Welt und die Geschichte der Menschheit. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert. Die Henschel u. Sohn AG. hat in der Vergangenheit die Welt und die Menschheit durch ihre Erfindungen und Erfindungen bereichert.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidemarkt vom 30. September

Nach dem Anstieg der neuen Woche hat der Berliner Getreidemarkt ein ruhiges Bild. Die Notierungen für Weizen und Roggen sind im Vergleich zum Samstag nur wenig verändert. Die Notierungen für Gerste sind ebenfalls nur wenig verändert. Die Notierungen für Hafer sind ebenfalls nur wenig verändert. Die Notierungen für Mais sind ebenfalls nur wenig verändert.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Oelpreise herabgesetzt

Hamburger Warenmarkt vom 30. September

Wieder: Im Zusammenhang mit den freundlicheren Ausblicken auf den Weltmarkt sind die Oelpreise herabgesetzt worden. Die Oelpreise für den Hamburger Markt sind um 10 bis 15 Prozent herabgesetzt worden. Die Oelpreise für den Hamburger Markt sind um 10 bis 15 Prozent herabgesetzt worden.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Notierungen für Weizen: Weizen 1. Klasse 190,00, Weizen 2. Klasse 185,00, Weizen 3. Klasse 180,00, Weizen 4. Klasse 175,00, Weizen 5. Klasse 170,00, Weizen 6. Klasse 165,00, Weizen 7. Klasse 160,00, Weizen 8. Klasse 155,00, Weizen 9. Klasse 150,00, Weizen 10. Klasse 145,00.

Notierungen für Roggen: Roggen 1. Klasse 180,00, Roggen 2. Klasse 175,00, Roggen 3. Klasse 170,00, Roggen 4. Klasse 165,00, Roggen 5. Klasse 160,00, Roggen 6. Klasse 155,00, Roggen 7. Klasse 150,00, Roggen 8. Klasse 145,00, Roggen 9. Klasse 140,00, Roggen 10. Klasse 135,00.

Notierungen für Gerste: Gerste 1. Klasse 170,00, Gerste 2. Klasse 165,00, Gerste 3. Klasse 160,00, Gerste 4. Klasse 155,00, Gerste 5. Klasse 150,00, Gerste 6. Klasse 145,00, Gerste 7. Klasse 140,00, Gerste 8. Klasse 135,00, Gerste 9. Klasse 130,00, Gerste 10. Klasse 125,00.

Notierungen für Hafer: Hafer 1. Klasse 160,00, Hafer 2. Klasse 155,00, Hafer 3. Klasse 150,00, Hafer 4. Klasse 145,00, Hafer 5. Klasse 140,00, Hafer 6. Klasse 135,00, Hafer 7. Klasse 130,00, Hafer 8. Klasse 125,00, Hafer 9. Klasse 120,00, Hafer 10. Klasse 115,00.

Notierungen für Mais: Mais 1. Klasse 150,00, Mais 2. Klasse 145,00, Mais 3. Klasse 140,00, Mais 4. Klasse 135,00, Mais 5. Klasse 130,00, Mais 6. Klasse 125,00, Mais 7. Klasse 120,00, Mais 8. Klasse 115,00, Mais 9. Klasse 110,00, Mais 10. Klasse 105,00.

Neue Filme

Leise kommt das Glück zu dir. (Uz-Film)

Es ist annehmbar, daß man auch nicht die leiseste Veranlassung genommen hätte, dieses durchaus amerik...

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Treffen der SA-Brigade 34

Chemnitz, 30. September

Chemnitz fand am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen des großen Treffens der SA-Brigade 34...

Japfenfest und Kameradschaftsabend

Inwieweit hatten sich im Chemnitzer Hof die Vertreter der Parteiorganisationen...

(schlich von der Kieler Garde befehligt war. Gruppenführer Schepmann bearbeitete die alten Kämpfer mit...

15 000 Mann zum Appell

Am Sonntagvormittag war die gesamte Brigade 34 mit Standards und Fahnen zum Appell auf der...

Tann sprach Gruppenführer Schepmann zu den SA-Männern und ermahnte sie, wie bisher zu den größten Eiern bereit zu sein...

Mit klingendem Spiel marschierten sodann die Kolonnen zum festlich geschmückten Marktplatz...

Mahnung des Ostens

Wittenberg, 30. September

Am Sonntag trat der Bund deutscher Osten, Landesgruppe Sachsen, zu einer großen Kundgebung...

Freiheit des Volkstums

anerkenne und den fremden Volkgruppen im Reich weitestgehende Freiheiten gewähre...

in geistiger und kultureller Verbundenheit

zu ihm stehe. Weiter sprach bei der Kundgebung Kreisleiter Hester (Wittenberg) als ständiger Landesleiter...

Beim Klettern verunglückt

Bad Schandau, 30. September

Am letztgenannten Doppeltag im Wehlarund verunglückte am Sonntagnachmittag ein 16jähriger Bergsteiger...

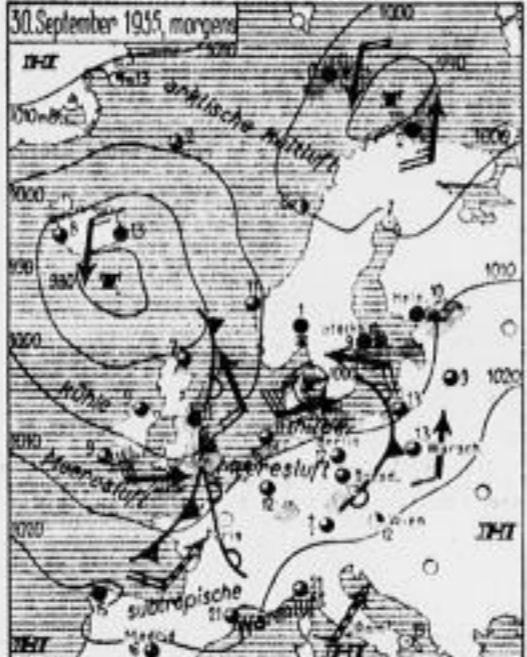
5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

Die Prämie von 200 000 Mk. und Gewinn von 33 000 Mk. am 30. Sept. 1935...

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsbedingungen für Dresden: Kulkstärkende Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen...

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kälter Wind, Warmer Wind, Front vordringender Kaltluft...

Table with weather data for Dresden and other locations, including temperature, wind, and precipitation.

„Deutschland muß leben...“

Wolfsburg, 30. September

In einem schlichten Saal für die Gemeinde gehalten sich der Sonntag, an dem das auf dem Dambold...

Verdensmüde

Stadberg. Am Sonnabend ließ sich auf der Osterbahnstraße nach Vornberich ein 10 Jahre alter Mann...

Fahrräder Verkauf, Spezialhaus Wetterstraße 10, Schröder Fahrrad, etc.

Sparkuhle Tropfen, 2 Nervenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Hoher Blutdruck...

Radio, Musikinstrumente, Gelegenheitsaufbau, Schlafzimmer, etc.

Herrnstoffe, Unsere bewährten Qualitäten in einer gepflegten Auswahl, Kammgarne, etc.

Billige Geefische!, Rabeljau im Schnitt 30, Fischfilet 48, Goldbarsch ohne Kopf 30, etc.

Onkel, gib uns BROT!

Ein Tatsachenbericht aus dem heutigen Sowjet-Rußland

Von Arne Ström

II.

Wir saßen und beobachteten die merkwürdigen Leute, die uns alle als etwas Außerordentliches erwiderten, angefangen von den eleganten Weltbäueren in allen Farben des Regenbogens gepulvert und geschminkt, bis zu den barfüßigen Bauernweibern mit Ziegenlederhosen und geschliffenen Stupfzähnen.

Die Dolmetscherin erschien dann wieder mit einem Kopfenpapier in der Hand und einem erwiderten Vödeln auf ihrem sympathischen Gesicht. Wir wurden in ein kleines Büro hineingelassen. Vor der Mitte eines mit grünem Filz bespannten, Tüchernen Tisches sah ein kleiner schlaftrichter Mann. Er erhob sich und begrüßte uns herzlich. Ob wir nicht vielleicht eine Erfrischung haben wollten?

Wir antworteten, daß uns das sehr lieb wäre, denn wir hatten den ganzen Tag noch nichts gegessen. Der Mann sprach uns deutsch, aber da ich keine Sprache nur wenig beherrschte und die lebendige, würdige Dame sich ja auch etwas nützlich machen sollte, erklärte ich, daß ich am liebsten englisch sprechen wollte.

Die folgende Unterhaltung wurde unaufhörlich von Vödeln unterbrochen, die mit Papieren hereinfallen, die unterschrieben werden sollten. Er war aber ein sehr bedeutender Mann. Da ich aber ihn

Der Centenario 1935 wird der Welt den Beweis des deutschen unerschütterlichen Lebenswillens geben. Wehrland, Wackerland, Schallende der Frank und der Eisen in einer Front, unter einem Führer.

mir nicht anders als Lebenswertes sagen kann, möchte ich seinen richtigen Namen nennen, sonst werden alle Namen von Verleumdern, die ich in Moskau getroffen habe, in meiner Besprechung singiert sein, bis auf jene, bei denen ich ausdrücklich das Gegenteil sage.

Der Mann nickte Abwärts. Er erwartete den Eindruck, daß man sich auf ihn verlassen könne. Seine Stimme war langsam und rein, sein Blick ernst und nicht ohne Wärme. Ich werde niemals die Art und Weise vergessen, wie er mich im Telefon „Da, da, da“ sagte. Das hörte sich an, wie kleine, energetische Explosionen. „Da“ bedeutet „ja“ und wird mit einem sehr harten D ausgesprochen. Abwärts benutzte dieses Wort sehr viel.

Er fragte uns, wie lange wir in Amerika gewesen seien. — „11/2 Jahre“, antwortete ich. Das Telefon lautete: „Da, da, da (hoi!)“ Dumme, hätte er den Akzent auf die Gabel.

„Jetzt haben Sie wohl genug von Amerika? Und wie steht es in Danemark?“ — „O, sozialistisch“, antwortete mir. Alles war und dort so klein vorgetragen, nachdem wir uns an die großen Verhältnisse in Amerika gewöhnen konnten.

„Da, da, da“, sagte er und fügte mit Nachdruck hinzu: „Al was Aristo a Hebrabom a u was Aristo a Hebrabom hier.“ Während das Telefon erneut lautete und Abwärts irgendeinen Weisheit hineinbrüllte, überlegte ich die junge Dame seine Worte: „Bei Ihnen ist Aristo und Hebrabom und bei uns keine Aristo und keine Hebrabom.“

„Da, da, da“, sagte er und wieder zu uns. „Mit Aristo Sozialismus.“ — „Wir bauen den Sozialismus“, lächelte die junge Dame, und wieder lautete sie ihr rätselhaftes, mehrmaliges Vödeln.

Eine von den schlaftrichtern Bauern kam nun mit Tee und Gebäck herein. Mit einer eleganten Weisheit und dem Akzent vom Osten, und wir gewöhnten uns erste wohlwollende Nachhilfe in der Sommerpause.

Er brackte auf verschiedene Anrede, und drei sehr elegante Herren erschienen lautlos. Besonders der eine war sehr hübsch, in weißem, hellblauem, dunkelblauem und silberweißem Gewand.

Schon wieder die Valutafrage

Es war schade, daß Abwärts und Verlich, denn man aus der neue, schon bedachte Gentleman ungewöhnlich höflich und reizend war, so möchte er doch einen unzuverlässigen Eindruck. Die plötzliche Veränderung in seiner Art ließ zu denken, sobald Abwärts verabschiedet war, sei es mir nicht. Hebertriden nondalant war er sich in Abwärts' Verabschiedung und machte eine minutiöse Anstalt.

„Nun wollen wir also leben, ein Zimmer für Sie zu finden“, begann er langsam und träge, während er sich eine Zigarette anzündete. „Sehen Sie, wenn Sie Valuta dafür bezahlen wollen, ist das eine ungeheure leichte Sache, und Sie haben ja wohl nichts dagegen?“

Zufolgt antwortete ich, daß ich durchaus keine Valuta für Hotels bezahlen würde. Nun seien wir ja in Moskau, und somit ich wisse, brauche man in diesem Lande Rubel und Kopfen; das ist in jedemfalls das Geld, für das ich arbeiten solle.

„Wir können Ihnen schließlich ein Zimmer für Rubel beschaffen, aber das macht nur die ganze Sache sehr kompliziert“, meinte der Bediente.

Das interessierte mich nicht im geringsten, so sagte ich freundlich: „Ich habe ihn, und ich schreibe wie möglich ein Zimmer zu verschaffen.“

„Haben Sie nicht Vuh, sich Moskau anzusehen?“ frugte er einmischend. „Das läßt sich für ein hübsches Valuta sehr leicht arrangieren!“

Nun wurde ich während über dieses Valuta-geschäfts und fragte ihn, wo man uns überhaupt hinbringen wolle. Darüber konnten wir späterhin reden, meinte er, legt sollte erst mal die Sache mit dem Hotel geordnet werden.

Ein kleiner, unterlegter, einarmiger und schlaftrichter Mann kam nun herein. Der junge Dolmetscherin sagte man, daß ihre Dille nicht länger beansprucht werde. Sie erhob sich still, nicht ohne lächelnd zu, schaute ganz leicht und allzu langsam aus der Tür.

Der kleine Mann, dessen Obhut wir nun anvertraut waren, hatte sein rätselhaftes Deutsch während des Antritts in deutscher Gekunstelt gelehrt. Er erklärte, daß wir im Ruß des Traks zum Hotel fahren sollten, und fragte uns, wo unser Handgepäck sei. Das schmeerte mich, weil er, sei in vollkommener Sicherheit auf dem Wege.

Dann ging ich in einer ganz idiotischen Fahrt im Auto durch Moskaus Straßen. Wahrscheinlich hielt uns der Chauffeur für Amerikaner und wollte seine Fahrkünste bewähren, um uns zu einer Valutafahrt durch Moskau zu bewegen. Er war erkrankt, als wir

ihm bei der Ankunft vor dem Hotel sagten, daß er wie ein russischer Vödel gefahren sei.

Ein verblüffend prächtiges Zimmer im Grandhotel wurde uns angewiesen, und der Haarschnitt war mit, zur Befriedigung der vorläufigen Aufgaben, eine Handvoll Weibchen. Kurz darauf gewöhnten wir ein sehr eigenartiges Essen in dem schönen Restaurant. Eine Art Grünbohnen mit saurer Sahne und einem Stück Fisch, das nicht gut schmeckte. Darauf ein kleines Stück Kuchen und — eine Rechnung über annähernd 30 Rubel. Es war mir klar, daß es uns mindestens 100 Rubel täglich kosten würde, in diesem Hotel nur zu essen.

Unheimliche Begegnungen

Abends, als unser Junge schlief, gingen meine Frau und ich in der fremden Stadt spazieren. Hinter dem roten Platz, vorbei am Lenins Mausoleum, die Kremelmauer entlang, an der eigenartigen alten Kirche vorbei, zum Platz hinunter und um den Kremel herum. Wir trafen auf belagerten zu den reichen Mauern empur, an einigen Stellen drei, vier Stöckwerke hoch. Hinter einigen Öffnungen im Mauerwerk konnten wir Vödeln sehen, die unaufhörlich hin und her patrouillierten, mit aufblasendem Bajonett.

An dem Tor des Turmes blieben wir stehen, um ein wenig hineinzusehen, aber der Vödel ließ nicht mit sich spielen. Ich versuchte ihn zu erklären, daß wir Ausländer seien, aber er wollte überhaupt nicht zuhören. Wäre ich nicht fortgegangen, so hätte er mich wohl mit seinem Bajonett angegriffen.

Auf unserm kleinen Spazierweg wurden wir häufig von Vödeln angehalten. Dies war aber nicht das, was wir hatten vor unser Abreise aus Danemark einen berühmten dänischen Schriftsteller — der war Kommunist war, aber deshalb doch die Wahrheit gesagt haben konnte — in einem begehrten Vortrag über Sowjetrußland erzählen hören, daß er überhaupt keine Angst auf den Straßen Moskaus gefühlte habe. ... Wenn er doch nur bei diesem kleinen Spaziergang bei uns gewesen wäre, damit wir ihm diese schrecklichen lebenden Vödeln hätten zeigen können!

Die Vödeln sahen uns an, daß wir Ausländer waren. Sie hatten jedoch nicht sehr viel Angst, sondern nur die sehr sprechende und bereits wohl bekannte Bewegung mit den Fingern zum Mund gemacht. Einige von ihnen waren ganz unheimlich geworden und hatten uns richtig erschreckt.

Wir kaufen Lebensmittel

Am nächsten Morgen erzählte uns der Notarzt, daß wir Abreise um einen Tag verschoben sei. Wir sollten heute in dem Magazin für die ausländischen Spezialisten, *Journal* genannt, mit Lebensmitteln versehen werden.

Dieses Magazin, der frühere Palast eines reichen Mannes, hatte noch seinen ehemaligen Glanz und seine Herrlichkeit bewahrt. Es war überfüllt mit allen möglichen Waren. Alles konnte man hier kaufen, und das meiste war ungewöhnlich billig.

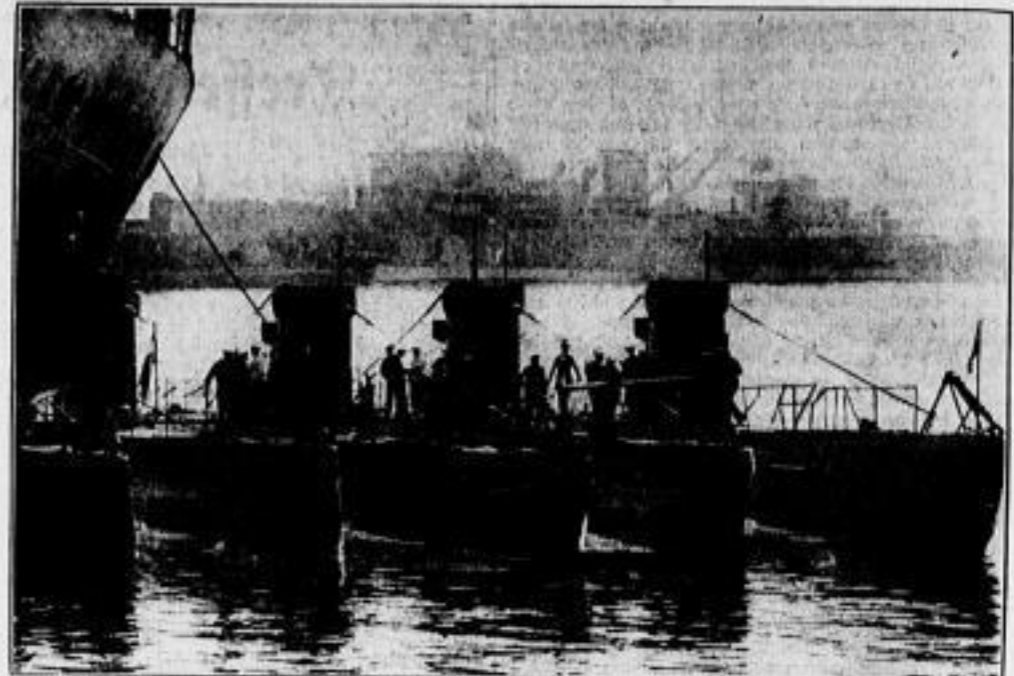
Kaufverweise traf ich hier den jungen Amerikaner, mit dem ich am vorigen Tage im Zug gesprochen hatte. Er mußte richtig arbeiten, sah ich, denn er schleifte zwei große Tische Lebensmittel. Während er an mir vorbeiging, sagte er, daß man seine Lebensmittel selbst noch durch schleppen müßte, sei das Schlimmste hier in Moskau, denn sobald man aus dem Versteck kommt, können die Polizei wie hungrige Wölfe, bereit, sich über einen zu werfen, um ein etwas tragen zu dürfen. Sei man so dumme, jemand etwas tragen zu lassen, so verurteilt der Betreffende damit, und da er um sein Leben laufe und alle Schlafplätze in Moskau leere, sei es unmöglich, ihn zu fangen. Schon allein die Waren in „Ladino“ Auto zu bringen, war auf diese Weise schwierig genug. Geringend hätte er hinzu: „Mein Bruder, die armen Teufel sind alle am Verrotten.“

Ich würde im stillen, er möchte mit all seinen Waren auf der Straße hinfallen, damit die armen Mägen der Wollstrolche bekämen, dem jungen *Janus* seine ganzen Einkünfte zu flauen.

Meine Frau war dabei, Waren anzuschauen. Aber wir verstanden nicht, warum es notwendig war, so schlaftrichtern viel mitzuschleppen. Denn wir sollten in nach den Worten des Notarztes bereits 24 Stunden nach unser Abreise aus Moskau in Povorino, unserm Bestimmungsort, sein. Es mußte doch zum Teufel auch in Povorino Vödeln geben, selbst wenn dort nicht so viele feine so übermäßige Anzahl von Lebensmittel sein würde, wie im *Janus* in Moskau.

(Fortsetzung folgt)

U-Boot-Flottille „Weddigen“ in Dienst gestellt



Flottille „Weddigen“, in der Mitte das Führerboot „U 8“ Dieser Tage wurde mit einer Flaggenparade die U-Boot-Flottille „Weddigen“ in Dienst gestellt.

Marinestadt und Marinewerft

Besuch in Wilhelmshaven — Erfüllte deutsche Hoffnung

Was wäre Wilhelmshaven ohne die Marine? Lange, traurige Nachkriegsjahre hat die Stadt hinter sich. Ein Seebad wurde aus dem Marinestädgen. Aber was waren Land und See ohne die kräftige Wehr von U 8? Jetzt hat Wilhelmshaven sich selbst wiedergefunden. Ingeborg in vollem Maße Marineheimat und Seebad, geht man an der Jade glücklicheren Zeiten entgegen. Die Marine nahm uns, als wir sie hier für fünf Minuten, abermals glücklich aus, und schon eine Stunde nach der Ankunft am frühen Nachmittag hatten wir das kleine und doch so reichhaltige Marinemusikorchester besucht. Es enthält u. a. eine Sammlung von Schiffsmusikern, die den Bestand der Flotte von germanischen Einbaum bis zum modernen Schlachtschiff darstellt.

Die packend sprach hier deutscher Marinegeist! Da steht das kleine Weibchen der ersten „Lilia“, deren Bauzeit 1891 beim Untergang im Taifun von Schantung die Augen der Welt auf die todesmutige junge deutsche Marine lenkte. Ein Kommandant Admiral Scherer, dem Sieger vom Schlacht, bewacht. Sein Bild trägt, umgeben von den Abzeichen der von ihm befehligten Schiffe, von der Wand. Man kann auch die landschaftlichen Details für das Aussehen zur Schatzkarte lesen.

In einem andern Zimmer ein Kolonialehrenmal eigener Art: Auf einem großen Schattenschild ein Heiligtum der Siedeeisen und Öfen aufgeführt, die verlorenen Kolonien sind mit Erde angefüllt, und die Erde kommt jeweils vom Grabe eines deutschen Soldaten aus jeder Kolonie. Heilige Erde! Die Kolonien waren deutscher Boden wie die Erde der Heimat. Gerade die Marine bedeutet derer, die draußen liegen.

Als wir ein Stündchen später auf dem im Hofen liegenden Krüger „Köln“ weilten, zu der Offiziersmesse, die von Auslandsgenossen dem Schiff auf seinen Beizeiten geschickter Wädeln, wirkten wir, daß die Marine ihren Blick weitweit offenhält, mögen auch die ähneln Umstände geworden sein. Wir lernten empfinden, wach herrliche schlaftrichter jeder Auslandsfreier hinunter nach Hebrerica in den Teufeln. Der Erste Offizier, Korvettenkapitän Engel, zeigte uns mit größtem Stolz die Entwürfe des Führers in das Weibchen, die jedem Auslandsdeutschen ein Stück der Heimat sind, wie er nicht einbringlicher gedacht werden kann. Vor der Wand erzeigte sich ein Bild des Führers am 30. Mai 1932 in das Boot: „Mit der Hoffnung, mitteilen zu können am Wiederaufbau einer des Reiches würdigen Flotte.“

Und nach dem Umarmung, am 26. August 1933, nur der eine schlichte große Satz: „Nach der U 8 Lilia meine der Ostsee.“ Beweis deutschen Treue, Schmutz und Tapferkeit bringt aber jeder Auslandskreuzer von den Deutschen draußen heim ins Vaterland!

So heute die Besessenen, Tods, Kräfte und Hüllen des Wehrtafens Wilhelmshavens das Bild dieser Hoffensprüche und Marktkamer der Kriegsmarine bestimmen, werden in den hebriger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts noch Teilhabe. Wilhelmshaven ist dem Judentum abgeräumt worden, eine preußisch-deutsche Antiversionen ersten Ranges und deshalb benannt nach Kaiser Wilhelm I. Jetzt heißt der Kaiserkrug „Kaiser Heinrich“, weithin über Land und See zu lesen, in den Kisten, und unter Panzerkessel. Wir haben die Kreuzer „Köln“ und ihm Prätor, Hilfsflotte, Torpedoboot, Kreuzer und „Veisig“, das Panzerkreuzer, Torpedoboot, Kreuzer und „Schlehen“, das Versammlungsschiff „Meteor“, den Flottentender „Janus“, eine Schnellboot-Flottille, die 3. und 4. Torpedoboot-Flottille, das Hilfskreuzerboot „Lilia“, beinaheaus dem Judentum. Im Auslieferungshafen machte sich Kreuzer „Emden“ für seine bevorstehende Wehrreise fertig. Das Artillerieboot „Lilia“ hielt große Reue. Die der Schiffspolize gewidmete mehrmonatige Wehrreise, seit der Wehrflotte hatte werden begonnen.

So fesselnd das alles war — noch packender wurde für uns Vödel aus dem Binneland der und gewählte Bild hinter die Wehrflotten. Wir erleben, wie ein Kriegsschiff entsteht! Stundenslang drücken wir in den Panzerkessel und Wehrflotten weißen, betreut von den Panzerkessel. Wenn der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine der Marinewerft Wilhelmshavens einen neuen Bauantrag überreicht, liefert er unendlich Kartenblätter mit, aus denen die Hauptmaße hervorgehen. Diese arbeitet die Wehr in 60 Blättern aus, und dann erst beginnt der eigentliche Bau, für den weitere 2000 Kartenblätter, den Bauverzeichnissen auswendig, erforderlich sind. Welche den Vödeln während der Wehrflotte von Sozialistischer Teufelarbeit gehört zu einem Schiffbau! Ein Schiff ist ein wertvolles Weibchen, das nach allen Seiten hin kräftig ist, dazu schwimmfähig und sogar noch beweglich sein muß, sagte uns Ingenieur ein Ingenieur. Wer auf einem dienlichsten Kriegsschiff weilt, denkt kaum daran, daß er auf dem härtesten Erdboden von handwerklichen Verrichtungen herumspaziert — ein Kriegsschiff ist Stahl gewordenen Mathematik.

Auf Grund des Potsdamer Abkommens ist zur Zeit der Neubau „U 8“ in Arbeit. Auf einen richtigen hölzernen Schutzhofen ist das Schiff im Vödeln mit millimetergenau angezeichnet, dort werden die Wädel für die Träger und Spanten und für die Panzerplatten abgenommen, und in den Wehrflotten schlaftrichtern hängenden Hände losgelassen die Unterbauung und das Aufhängen aus hängenden Platten, die dann drücken auf den Gerüsten der Wehrflotte ausgerichtet, vernietet und zusammengeklebt werden durchdrückten Schweißern. Wehrflotten liegen neben durchdrückten Schweißern, Wehrflotten und Ingenieure sind Kameraden beim gewaltigen Werk. In Wilhelmshavens Wehrflotten die Dämmen im Dienste der Sicherung des deutschen Wiederaufbaues. Keimlich ist's in der, der Bauernat der neuen U-Boote.

Seit ein Besuch bei den Wehrflotten und Schiffen an der Wehrflotte in Einfuhr bei deutscher Invention, Dr. Fritz Filles.

Zuchttauer für die Paltiner

× Berlin, 30. September
In dem Deutschen Reich sind die beiden Wehrflotten der Wehrflotte der Paltiner in Limburg a. d. Vödeln verkündete das Berliner Wehrflottengericht am Sonnabendnachmittag das Urteil.

Der frühere Wehrflottenführer dieser Wehrflotten, Johannes S. e. e. e., wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Wehrflottenverbrechens, Wehrflottenverbrechen und Wehrflotten dazu zu drei Jahren Zuchttauer, drei Jahren Wehrflotten und 1000 M. Geldstrafe; der Wehrflottenführer Heinrich Vödel wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Wehrflottenverbrechens zu einem Jahr Zuchttauer und 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Wehrflotten Angeklagten werden bei drei Monate der Untersuchungshaft angeschlossen.

115 000. Gulden Obligationen und 5000 Gulden Aktien werden zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Ferner wurde die Wehrflotten der Wehrflotten für die Wehrflotten und die außerdem verbängte Wehrflottenstrafe von 75 000 M. angedroht.

Deutsche Reiteroffiziere am Warschauer Ehrenmal



Die am Internationalen Reitturnier in Warschau teilnehmenden deutschen Offiziere Reiterinnen am Denkmal des Unbekannten Soldaten einen Besuch ab und legen einen Kranz nieder.

Raffinierte Küche — eine Verfallsercheinung?

Lorbeerkränze für Küche — Küchenstars und ihre Launen — Geheimnisse mit Speisezetteln

Es gibt zwei ganz verschiedene Küchenstile: das eine, wo gute schmackhafte Hausmannskost zubereitet wird unter selbstverständlicher Rücksichtnahme auf den Wohlstand der Familie, wo die Hausfrau sehr lehrerartig zugeht; das andere ist ein Reich, in dem das Essen als Kunstwerk angesehen wird, in dem der Ehrgeiz zu immer neuen Erfindungen treibt, in dem Triumph zu erringen sind und die Meister ihrer Kunst wie Diktatoren zu regieren pflegen. In diesem Reich haben aber vorwiegend Männer geberzt.

Schon im Altertum hat es Rentzen gegeben, wo die Kunst der Feinschmecker Willen trieb. Auch heute nennen wir einen etwas verwelklichen Kenner wohlkühnender Gerichte einen Epicuristen. Denn der Grieche handhabte die Kunst der Küche voran. Die Anerkennung, die man dort der Kultur schenkte, ging sogar soweit, daß man für die Erfindung eines neuen Gerichts ein Patent erteilte. Ein Paß lang durfte kein anderer Koch dieses Gericht bereiten.

Es nimmt kein Wunder, daß bei dieser übertriebenen Hochachtung kulinarischer Genüsse die Spitzenköche eine überaus angenehme Stellung innehaben, vergleichbar etwa mit der des Stars unserer Zeit, verbunden nämlich mit einem entsprechenden Einkommen. Sogar den Vorwerkern, das heißt höchsten Köchen, hat die Griechen zu vergeben hatten, erhielten diese Köche.

Die „Küchenstars“ pflegten sich ihres „Berufs“ aber auch sehr wohl bewußt zu sein und legten sich allerlei verlockende Manieren an. Gewöhnliche Arbeiten vermiedenen sie, hielten sich auch nicht in der Küche selbst auf, sondern gaben ihre Anweisungen von einem anderen Raum aus. Das war gewissermaßen ihr „Denkerzimmer“, in dem neue Rezepte entstanden.

Auch der Speisezettel erhielt sein eigenes Gepräge. Die allgemein übliche Umgangssprache war diesen Dingen viel zu schlicht für die Ergebnisse ihres Geschicks. Sie bezeichneten ihre Gerichte mit Worten, die dem Altgriechischen Pomerä entlehnt waren, für die meisten in ihrem richtigen Sinn nicht verständlich, so daß die Küchenkunst das Aussehen eines Geheimnisses gewann. Auch die Literatur der Kochkunst blühte; es gab einige berühmte Autoren von Kochbüchern, die weit bekannt waren.

Die Römer haben die Kochkunst der Griechen noch gesteigert. Zur Zeit der römischen Kaiser gab es nicht, was zu raffiniert gewesen wäre für die Vertreter der zeitigen römischen Dreyer. Der Verlust, den und der berühmte römische Schriftsteller Petronius über ein Gastmahl seiner Zeit entwirft, gibt einen klassischen Eindruck in die Köcherei, der eine untergehende Kultur verleiht die Lieberfülle und auch die Eier, die hier zum Ausdruck kommen, widersprechen an sich dem Begriff des Feinschmeckers.

In welcher Sinnlosigkeit dieses inhaltlose, nur auf die Freuden des Essens gerichtete Leben führen konnte, zeigt das Beispiel des Apicius, der auch ein berühmtes Kochbuch geschrieben hat. Für die Bekämpfung seiner Schattenseiten gab er Millionen aus und schließlich verübte er, obwohl er noch immer sehr reich war, Selbstmord, weil er fürchtete, den Düngegeist sterben zu müssen. Unter gleichen Umständen hat wahrscheinlich niemals wieder jemand auf „Küche“ vor Dünge sein Leben ein Ende gemacht.

Im Mittelalter gab es diese unehelichen Zustände nicht mehr. Auch damals liebte man reichliche und schmackhafte Kost, und wir wissen auch aus dem Mittelalter viel von Köcherei, aber in derber Art und nicht in feiner raffinierten Weise, die nicht Ausflucht harter

Lebenskraft, sondern Zeichen einer tiefgehenden Erschöpfung ist. Die Renaissance übernahm von klassischem Altertum nicht nur Rhythmus und Wissenschaften, sondern auch die Verfeinerung der Künste. Allerdings ist es nicht so sehr die italienische wie die französische Renaissance gewesen, die in der Küche ansetzte. Unter den bekannten Köchen, die seit damals die französische Küche regierten, ist besonders bemerkenswert Vatel. Er verübte aus nekrankstem Berufssehnsucht Selbstmord. Er konnte nämlich die Schwach nicht verwinden, daß bei dem Festmahl, das Ludwig XIV. Condé zu Ehren veranstaltete, ein Gericht aus Seezischen nicht rechtzeitig zur Stelle war. Ein wahrer Held war Vonnivel; er nahm, wohin er auch berufen wurde — und sein Tätigkeitsgebiet erstreckte sich auf Paris, Rom, Wien gleichzeitig —, seinen ganzen Köchen-Generalstab mit sich und leitete auch wahre Reformen.

Man kann an diesen Umständen erkennen, daß die Gerichte solcher Meister nicht billig gewesen sein können. Und tatsächlich wurden für Küche und Gastmahl geradezu phantastische Summen aufgegeben, wobei man berücksichtigt muß, daß der Geldwert in jener Zeit viel höher und die Einkommenverhältnisse viel niedriger lagen. Das gilt besonders für die berühmten Köche in der Zeit Napoleon. Die Köche stritten sich um sie, und sie konnten keine Kosten, um sie zu gewinnen und damit auch ihren gesellschaftlichen Ehrgeiz zu befriedigen. Es hat wohl kaum einen „Küchenstar“ gegeben, um den sich die Angehörigen der Gede so angehetzt hätten wie um Anton Carême. Er kostete für Kaiser Alexander von Rußland mit einem Monatsgehalt von 2400 Franken, dann für König Georg von England, der ihn mit 1000 Pfund jährlich entlohnte, die höchsten Gehältern der Köche ausländischer und Garde für sich zu eroberten wußten.

Es ist kein gutes Zeichen für eine Kultur, wenn sie dem Essen und seinen Zubereitern einen so hohen, ja fast ausschließlich gesellschaftlichen Wert beizumessen. Wir finden diese Erscheinungen der „Küchenstars“ gewöhnlich auch nur in Zeiten unter-

gehender Kultur. So maßvoll auch die Freude an einem guten Essen ist, an den hohen Werten des Lebens kann ein gesunder Sinn es selbstverständlich nicht rechnen. Es ist deshalb ein gutes Zeichen, daß Deutschland im Laufe seiner Geschichte diese Verfallsercheinung nicht angesetzt hat, trotzdem auch die deutsche Küche in ihrer Mannigfaltigkeit noch der verschiedenen Stammesstämme und ihrer nachfolgenden Zubereitung ihren guten, bewährten Ruf hat.

Dr. F. B.

Schweres Autounglück

× Karlsruhe, 30. September. Auf der neuen Landstraße zwischen Sinnen bei Durlach und Bilsfeldingen ließ am Montagvormittag kurz nach 1/7 Uhr ein Fernverkehrsbus mit einem Lokauto zusammenstoßen, auf dem sich acht Nordlandsarbeiter befanden. Die Insassen des Lokautos wurden verunglückt; drei blieben tot am Platze, fünf Mann wurden schwer und ein anderer leicht verletzt. Der Fernverkehrsbus ist davongefahren. Die Untersuchung ist im Gange.

Der Londoner Speicherbrand noch immer nicht gelöscht

× London, 30. September. Der Großbrand, der seit Mittwoch in dem großen Lagerhaus in Wapping wütet, ist zwar eingekreiselt, aber doch noch immer nicht vollständig gelöscht. Man hofft, daß er bald beendet sein wird. Die Stellräume des Lagerhauses sind nun ebenfalls in Brand geraten. Bis jetzt waren 1000 Feuerwehrlente an der Bekämpfung des Brandes beteiligt. Vergleiche drückten ein Teil der Vorderwand zusammen und ließen die Straße. Der Strom geschmolzenen Stahms, der etwa einen halben Meter hoch ist, beginnt allmählich zu erstarren. Er hat seit einer Länge von 500 Metern erreicht.

Familien-Anzeigen

Unerwartet schied am Sonnabend unser Innigstgeliebter Vater und Bruder

Herr Dr. Heinrich Hoffmann
Rechtsanwalt u. Notar

durch Herzschlag aus dem Leben.

In tiefem Schmerz
Walter Hoffmann
Hans-Heinrich Hoffmann
Dr. Lothar Hoffmann, Berlin

Dresden - W. 27
Westendstr. 31

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzugehen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Oktober 14 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof Friedrichstraße statt. Etbl. zugedachte Blumenpenden bitte an die Friedhofsmittelstelle.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Wilhelmine Gabler

ist heute von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Wollilo Gabler
nebst Kindern
und Angehörigen.

Mittwoch den 1. Oktober 1935.
Beerdigung am Mittwoch 8 Uhr vom Trauerhause aus.

Kleine Anzeigen
bis den 20. 10. 7.
sind billig und
werden immer
Nur 10 Pf. kostet die
Zeile. Stellen-
suche und gewisse
Familien-Anzeigen
sogar nur 6 Pf.

Unter Schmerzen der
Stärker Augen



Habe ich niemals so tiefen Schmerz gehabt, wie dieser...
Soll jeder Arzt wird Ihnen behilflich sein, daß ein ruhiger und leichter Schlaf ein vorzügliches Schönheitsmittel ist.

Ist der Schlaf ein Schönheitsmittel?

Das ist die geliebteste Schönheitspflege, die man sich denken kann! Generalkorrespondent: G. Rogberg, Dresden, Volkerstr. 19, Fernruf: 10330.

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie anschaffen?
zu **Lorenz, Frauen Str. 1**
der sagt mir den Preis vorher!

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Koch und unerwartet verschied am Sonnabend den 29. September nach schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treuerstehender Vater, Onkel, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Joseph Friemel
Eisenbahn-Überführer

im 66. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Maria Friemel und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Am Dienstag den 2. Oktober
nachmittags 1 Uhr von der Halle des inneren Friedhofes aus statt.

An Freitagabend verschied plötzlich meine liebe, gute Frau

Elsa Martha Döring

geb. Dall + 27. 9. 1935

In tiefer Trauer
Hans Döring
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden - W. Kleine Meißnerstr. 12.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 1. Oktober 1935 nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem inneren Friedhof in Dresden statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Ein treuer Mutterberg hat aufschreiend zu schreien
Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit, unermeßlich reich an Liebe für die Angehörigen, verschied am Sonnabend früh 8 30 Uhr meine liebe Frau, unsere hochachtungsvolle Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Auguste Ida Schröder
geb. Siel

im Alter von 76 Jahren,
In tiefstem Schmerz
Familie Hermann Schröder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden - W. Westendstraße, 3. A., am 28. Sept. 1935.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Oktober nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem inneren Friedhof, Heintzebergstr. statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Damen-Hüte
modernisiert schick u. preiswert

Martha Richter
Dr.-Loschwitz, Pillnitzer Landstr. 114, 1.

Statt besonderer Anzeige

Allen lieben Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht vom Hinschiede unseres hochgeliebten Vaters und Bruders, Herrn

Richard Herold
Musikdirektor

In tiefstem Schmerz
Eva Herold
Ernst Ludwig Herold
Doris und Elisabeth Herold
Rudolf Herold

Dresden - W. 21, am 28. September 1935
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzugehen zu wollen. Beerdigung Donnerstag, 3. 10. 35 nachm. 8.30 Uhr Krematorium.

Unsere am heutigen Tage erfolgte Eheschließung, sowie die darauf erfolgte Trauung in der Waldkapelle zu Oberbärenburg (Erzgebirge) geben wir ergebenst bekannt.

Fabrikdirektor **Arthur Buschmann**
Gertrud Buschmann
geb. Kirsten

Großhain/Se., den 1. Oktober 1935
(Papierfabrik)

Original-**Esch-Oefen**
hochwertiges Spezial-Fabrikat
seit 30 Jahren bewährt

Hecht & Kirschner
Krausstr. 6 (Haus Röhse) Tel. 22743
WALKÖRE-Sturzzeugfen

Rundöfen mit Schamottebau M. 14.- an
Sanking-Wärde

Uhren-Kern
Fodgethät für Uhren, Trauungen, Goldwaren
Brückstraße 1, zwischen Kerk- und Landwehrstr.

Tamentaschen eigene Herstellung
Reparaturen Sonderanfertigungen

Thomas
Ludwigstr. 14, Reichstraße 4,
König-Johann-Str. 10, Fernruf 41008

Das verdanke ich Gattermann,

daß ich mir auf einmal so schöne Betten anschaffen konnte. Sie haben die gleiche Möglichkeit, wenn Sie die Gelegenheit benutzen, denn es kostet solange der Vorrat reicht:

Fertige Deckbetten
garantiert federdichtes u. garantiert
farbliches Metall, gefüllt mit 4 1/2 Pfd.
guten Entenfedern ... M. 22.-
dazu Kissen aus dem gleichen
Material mit 1 1/2 Pfd. Füllung netto M. 6.75

Extrafeine Deckbetten
garantiert federdichtes und garantiert
farbliches Metall, gefüllt mit
3 Pfd. strapazier. Gänsefedern u.
1 Pfd. grauen Daunen ... M. 36.-
dazu Kissen aus gleichem Mate-
rial mit 1 1/2 Pfd. Füllung ... netto M. 11.50

Aber warten Sie keinen Tag, damit Sie nicht zu spät kommen, denn diese Preise für solche Qualitäten legt jedes Jahr an. Eine Frau sagt es der andern:

Mein Glück begann — mit Gattermann

Gattermann & Co.
IM HERZEN DER NEUSTADT

Bautzner Straße 24/26 - Telefon 56635
Sole Verkaufsstelle - Annahme v. Zentralbestellungen
31, Edeka-Rabatt ABC-Vertragslieferant

Bezirkssklasse wie Liga

Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

In Dresden: Spilow gegen Sachsen . . . 3:2 (1:2)
„ Sachsen gegen Adelsberg . . . 4:0 (0:0)
„ Adelsberg gegen Sachsen . . . 4:2 (3:1)
„ Sachsen gegen Adelsberg . . . 7:0 (4:0)
„ Adelsberg gegen Sachsen . . . 1:0 (0:0)
„ Sachsen gegen Adelsberg . . . 1:0 (0:0)

hatte ein weiteres Spiel, so daß der Sieg mit 4:0 überaus deutlich ist.

Nächst zu machen in Freiberg. Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

„ Freiberg gegen Freiberg . . . 3:2 (1:2)
„ Freiberg gegen Freiberg . . . 4:0 (0:0)
„ Freiberg gegen Freiberg . . . 4:2 (3:1)
„ Freiberg gegen Freiberg . . . 7:0 (4:0)
„ Freiberg gegen Freiberg . . . 1:0 (0:0)
„ Freiberg gegen Freiberg . . . 1:0 (0:0)

Auf und ab in der ersten Fußball-Kreisklasse

Reben liegen der Tabelle ab und wieder eine Anzahl ungeschlossener Reihen. Nächst zu machen in Freiberg. Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

„ Dresden gegen Dresden . . . 3:2 (1:2)
„ Dresden gegen Dresden . . . 4:0 (0:0)
„ Dresden gegen Dresden . . . 4:2 (3:1)
„ Dresden gegen Dresden . . . 7:0 (4:0)
„ Dresden gegen Dresden . . . 1:0 (0:0)
„ Dresden gegen Dresden . . . 1:0 (0:0)

Die Sportfreunde Letzte

SC.04 Treitel gewinnt das erste Handball-Ligaspiel

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Das Handballspiel am Sonntag zwischen SC.04 Treitel und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Treitel spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

D.S.C. führt im Hockey

Das Hockeyspiel am Sonntag zwischen D.S.C. und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die D.S.C. spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Der Radsport

Das Radsportspiel am Sonntag zwischen D.S.C. und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die D.S.C. spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Beispielspiele

Das Beispielspiel am Sonntag zwischen D.S.C. und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die D.S.C. spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Guts Muts boxt in Großenhain

Das Boxkampfspiel am Sonntag zwischen Guts Muts und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Guts Muts spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

„ Großenhain gegen Großenhain . . . 3:2 (1:2)
„ Großenhain gegen Großenhain . . . 4:0 (0:0)
„ Großenhain gegen Großenhain . . . 4:2 (3:1)
„ Großenhain gegen Großenhain . . . 7:0 (4:0)
„ Großenhain gegen Großenhain . . . 1:0 (0:0)
„ Großenhain gegen Großenhain . . . 1:0 (0:0)

Fußball im Reich

Das Fußballspiel am Sonntag zwischen Großenhain und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Großenhain spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Fußball im Ausland

Das Fußballspiel am Sonntag zwischen Großenhain und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Großenhain spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Die Tabelle der städtischen Bezirkssklasse hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schachspielertabelle. Oben und unten befindet sich je ein Verein mit acht Punkten, nur daß es bei dem einen Klub und bei dem anderen Mindestpunkt sind. Nächstes ist die jeweilige Mannschaft, die das beste Abschneiden erzielt hat. Die Tabelle ist wie folgt:

„ Württemberg gegen Württemberg . . . 3:2 (1:2)
„ Württemberg gegen Württemberg . . . 4:0 (0:0)
„ Württemberg gegen Württemberg . . . 4:2 (3:1)
„ Württemberg gegen Württemberg . . . 7:0 (4:0)
„ Württemberg gegen Württemberg . . . 1:0 (0:0)
„ Württemberg gegen Württemberg . . . 1:0 (0:0)

Zweifrontenkampf in Bischofswerda

Das Zweifrontenkampfspiel am Sonntag zwischen Bischofswerda und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Bischofswerda spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Zweifrontenkampf in Bischofswerda

Das Zweifrontenkampfspiel am Sonntag zwischen Bischofswerda und dem SC.01 Dresden war ein sehr interessantes. Die Bischofswerda spielten sehr gut und gewannen mit 3:0. Die Dresden spielten sehr schlecht und verloren mit 0:3.

Amtliches

Verordnungen... 1. Die Besondere... 2. Die Besondere... 3. Die Besondere... 4. Die Besondere... 5. Die Besondere...

Haushalt-Auflösung... Dienstag abend erscheinend... Verschiedenes... Feuerfestes Tongeschirr...

WAAGEN-FABRIK... Kaseberg Dresden... Reparaturen... Telefon 2776

Beteiligungen... Kleine Zigarettenfabrik... Kaufgesuche... Elektromotoren...

Im Oktober Varieté-Festspiele im Vaterland... Prager Straße 6... Platz 14777

Trotzdem keine Preisverhöhung Franz Boff... ein Contrepoint, wie man ihn hören will, sagt an... 3 Franzlins...

Augustiner Keller... Vorzügliche Ultrationskapelle W. Schiefel... Heute Montag Legimall: Miral Bödel...

Casanova... Täglich 5-8 Uhr... Mops-Cocktail-Blende... Tanz und Kabarett...

Moseischänke... Schlegelgasse 1... Heute Montag Lange Nacht... Viktoria Klause...

Körnergarten... Große Meißner Straße 19... Heute Montag Lange Nacht... Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Scherdel-Bräu... Spezial-Ausschank... Heute Montag Lange Nacht... Auf zur guten Marthe!

Lärchenschänke... Lärchenstraße 11... Heute Montag Lange Nacht... Scherdel-Bräu...

Gottsmanngrüner... Rietschelstr. 4... Heute Montag Lange Nacht... Rosengarten...

Rheingold... Breite Str. 12... Heute Montag Lange Nacht... Jeden Montag Lange Nacht...

Bürger-Kasino... Drosselstr. 10... Heute Montag Lange Nacht... Jeden Montag Lange Nacht...

Geben Sie acht! Am kommenden Donnerstag wird die große Goliath-Sonder-schau... Berliner Straße 38/40...

Goliath... Mit ausführlichen Angaben dienen wir Ihnen gern persönlich auf der Sonder-schau...

Großer Betrieb... am laufenden Band... Alles singt mit... Neue Winzerstuben...

SCHUSTERHAUS... Hamburger Straße 60... Linien 19, 119, 20... Heute Montag, 30 Uhr...

Tanz-Palast „Odeum“... Carverstr. 28... a. d. Johann-Georgen-Allee... Heute Montag...

Das neue Fahrrad... kauft man besonders... Winkler-Läden... Auf Wunsch Teilzahlung...

Table with lottery results for the 24th drawing of the 207th Sächsischer Landeslotterie. Columns include numbers and their frequencies.

Table with lottery results for the 24th drawing of the 207th Sächsischer Landeslotterie. Columns include numbers and their frequencies.

Table with lottery results for the 24th drawing of the 207th Sächsischer Landeslotterie. Columns include numbers and their frequencies.

Advertisement for 'Das neue Fahrrad' (The new bicycle) featuring a picture of a bicycle and text about quality and price.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus. Dienstag, 1. Oktober. 8. Vorh. für Dienstag-Abend A. Hildebrandt. Romantische Oper in vier Akten. Nach dem Bühnenstück des H. W. Mayer. Musik von Giuseppe Verdi.

Mittwoch, 2. Oktober. 7. Vorh. A. Hildebrandt. Romantische Oper in vier Akten.

Schauspielhaus. Dienstag, 1. Oktober. 4. Vorh. für Dienstag-Abend A. Hildebrandt. Schauspiel in drei Akten.

Mittwoch, 2. Oktober. 8. Vorh. A. Hildebrandt. Schauspiel in drei Akten.

Komödienhaus. Dienstag, 1. Oktober. 8. Vorh. in drei Akten von Leo Berg und Rudolf Weidner.

Mittwoch, 2. Oktober. 9. Vorh. in drei Akten von Leo Berg und Rudolf Weidner.

Central-Theater. Dienstag, 1. Oktober. 8. Vorh. in drei Akten von Leo Berg und Rudolf Weidner.

Mittwoch, 2. Oktober. 9. Vorh. in drei Akten von Leo Berg und Rudolf Weidner.

Albert-Theater. Sonntag, 1. Oktober. 1. Vorh. in drei Akten von Leo Berg und Rudolf Weidner.

Erinnerung. Fürs Leben sind Kamera u. Photos von Bohr.

Billige Autofahrt n. Kriebitz/Talperre. Donnerstag, 3. 10. 12.30 ab Wilsdorf.

Alt-Heidelberg. Musik. 8. u. 10. Uhr. Musikalische Veranstaltung.

Dirch Rauchhaus. Schellerei. 19. Große Montags. Abchied Kapelle Musikant.



Der Königswalzer kommt! — und mit ihm: Willi Forst, Nell Finken-zeller, Carola Möhn, Paul Hörbiger. Eine schauderhafte Glanzleistung! Mittwoch: Universum

Nach dem Ufa-Film: Die Heilige und ihr Narr ein neuer großer Erfolg mit dem Kari-Ludwig-Diell-Film:

Ein idealer Gatte im neuen Ufa-Palast

ZENTRUM LICHTSPIELE Forststr. 14700 SEESTRASSE

MARLENE DIETRICH In ihrer neuesten Rolle als Tänzerin „Concha“, die meistgeliebte und begabteste Frau Sevillas in



Die spanische Tänzerin beherrscht in dieser Woche unseren Spielplan! Ein Paramountfilm in Originalfassung. Regie: Josef von Sternberg.

Ein Film, der unter dem Motto steht: „Die Laune einer Frau ist oberstes Gebot!“ — in der bunten Pracht eines spanischen Karnevals erfüllt sich das Schicksal einer Tänzerin. Beginn: 3 5 7 9 TÄGLICH

Tymian * 815 25jähriges Jubiläum. Einst und jetzt!

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen: Ufa-Palast Mo. 4, 6, 11, 8, 30. So. 3, 5, 7, 9. „Ein idealer Gatte“ (Udolf Zickl, Brigitte Helm, Guido Zundt).

Zaubergarten

Das erste volkstümliche Tanz-Varieté der Neustadt. Bautzner Straße vormals Ballhaus. Eröffnung am 1. Oktober

Miet-Pianos. Mietpianos von 4, 5, 6, 7, 8 an. Schöneberg 7.



Weiß Ferdl. Weiß Ferdl in seiner Glanzrolle als Feldwebel Stops. Die Mutter der Kompagnie. Lichtspiele M-S MORITZSTR. 10

Lustige Winzerfeste

im „Haus der Deutschen Heimat“ — Ein guter Tropfen Wein — Tanz — Ein neues Kabarett-Programm — Stimmung und Gesang in den neuen

Rheinterrassen

(BARBERINA, Nähe Hauptbahnhof) Gastspiele: Wirbelwind-Röllschuhsensation 3 Splendids, Carl vom Walde, Willi Feldmann, Balton der lustige Hexer, die „Nachtfalter“, 2/Paubettys, Oskar Sekulin — und im

Deutschen Weindorf

spielen wieder die „Fidelen Geister“ aus Köln. Überall solideste Preise. In den Rheinterrassen abends stets nur 50 Pf. Eintritt.

Täglich großer Nachmittagstee bei voll. Programm. Kännchen Kaffee mit Schlagsahne nur 80 Pf. Diese Woche bis 3 Uhr

NATIONAL LICHTSPIELE GEROKSTR. 27

Nacht der Verwandlung. Eine spannende Handlung. Hervorragende Besetzung: Gustav Fröhlich, Renée Stange, Hans Stauder, H. Günther.

Oktober 1.

Reingardt vom Berliner Tonfilm. Alle Freunde von Stimmung und Humor sind herzlich eingeladen. Hamburger Büfett. Dresden Seestraße 2

STRAßEN-77.50 FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Der Pracht-Film. Nur noch 3 Tage! Nur noch bis mit Donnerstag. Die Mutter der Kompagnie.

von der Hatz. FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG. Renate Müller. Michael Schöner, Hans Stöwe, Ida Wüst, Dorothea Wisock.

